

Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Saallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 166.

Salle, Freitag den 19. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Juli. Aus Ems, vom 16. Juli, wird berichtet: Der König hat in den letzten Tagen längere Konferenzen mit dem Ober-Präsidenten v. Müller aus Kassel, dem Regierungs-Präsidenten v. Dieß aus Wiesbaden und dem Civil-Commissarius v. Madai aus Frankfurt a. M. gehabt. — Gestern hatten zwei Deputationen Audienz; die eine kam aus Frankfurt a. M. und bestand aus dem Bürgermeister Dr. Müller, den Senatoren v. Dven und Mumm und den Bürgervertretern Graupner und Scharff; die andere war aus Marienberg im Westerwald, und ihr Sprecher der Landrath Dr. Wismann. — Auch heute Vormittag conferirte der König wieder mit dem Regierungs-Präsidenten v. Dieß, welcher Mittags nach Wiesbaden zurückkehrte, hierauf arbeitete der König mit dem Militär-Kabinet und ließ sich von dem Geheimrath Abeken Vortrag halten. — Am Donnerstag Vormittag will der König nach Koblenz fahren und dort seine Gemahlin bei der Ankunft von Paris begrüßen. Der Sultan wird wahrscheinlich nicht früher als am 27. Juli zum Besuch im Schlosse zu Koblenz eintreffen und nicht länger als 1 Tag und 1 Nacht dort bleiben. Der türkische Gesandte Krisiarchi Bey war gestern in Koblenz und soll diese Mittheilung gemacht haben. Dem Sultan zu Ehren findet während seiner Anwesenheit in Koblenz große Parade statt und wird der König bis zur Abreise seines Gastes im dortigen Schlosse verweilen. Die Königin Augusta wird von Koblenz aus Ems öfter besuchen. Der General-Feldmarschall Graf Wrangel hat sich für morgen, von Wilbad kommend, beim Könige zum Besuch angemeldet. — Am Sonntag soll hier ein Festgeseft abgehalten werden, zu welchem Köln, Koblenz u. die Sängler stellen. — Der König hat gestern Mittags das erste Bad genommen und fühlt sich sehr wohl.

Ueber die ersten Verwaltungseinrichtungen des Norddeutschen Bundes macht die „Prov. Corresp.“ die nachstehenden Mittheilungen: Der Minister-Präsident Graf von Bismarck ist von Sr. Majestät dem Könige zum Bundeskanzler des Norddeutschen Bundes ernannt worden. Dem Bundeskanzler steht (nach Art. 15 der Bundes-Verfassung) der Vorsitz im Bundesrathe und die Leitung der Geschäfte desselben zu. Ferner bedürfen alle Seitens des Bundes-Präsidenten (der Krone Preußens) im Namen des Bundes zu erlassenden Anordnungen und Verfügungen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Bundeskanzlers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt; derselbe ist der einzige verantwortliche Minister des Bundes. Dem Bundeskanzler ist (nach Art. 15 der Verfassung) ferner das Recht vorbehalten, sich durch ein anderes Mitglied des Bundesraths, vermöge schriftlicher Ernennung, vertreten zu lassen. Dieser Stellvertreter wird den Titel eines „Bundes-Vize-Kanzlers“ führen. Die Vertheilung der Geschäfte des Bundesraths ist in der Bundesverfassung selbst vorgeschrieben; es sollen (nach Art. 8) folgende sieben Ausschüsse gebildet werden: 1) für das Landheer und die Festungen, 2) für das Seewesen, 3) für das Zoll- und Steuerwesen, 4) für Handel und Verkehr, 5) für Eisenbahnen, Post und Telegraphie, 6) für Justizwesen, 7) für Rechnungswesen. Die Mitglieder der beiden ersten Ausschüsse für das Heer und das Seewesen werden von dem Könige ernannt, die der fünf andern Ausschüsse vom Bundesrathe gewählt. In jedem dieser Ausschüsse sollen außer dem Präsidium (Preußen) mindestens zwei Bundesstaaten vertreten sein. Das preussische Mitglied führt auch in den Ausschüssen das Präsidium. Den Ausschüssen werden (nach Art. 8) die zu ihren Arbeiten nöthigen Beamten zur Verfügung gestellt. Dem Bundes-Präsidium steht (nach Art. 18 der Verfassung) die Ernennung aller Bundesbeamten zu. Dasselbe hat die Beamten für den Bund zu vereidigen und erforderlichen Falls deren Entlassung zu verfügen. Die Einrichtung der Bundesverwaltung, welche sich der Eintheilung des Bundesraths im Ausschusse anzuschließen haben wird, dürfte der

erste Gegenstand der Fürsorge des so eben ernannten Bundeskanzlers sein.

Ferner meldet die genannte Correspondenz: Das Bundesgesetzblatt, welches (nach Art. 2 der Bundesverfassung) Behufs rechtsverbindlicher Verkündung der Bundesgesetze gegründet werden soll, wird in den nächsten Tagen ausgegeben werden. Die erste Nummer desselben wird nächst der Verfassung des Norddeutschen Bundes die Ernennung des Bundeskanzlers und die Verordnung des Bundespräsidiums wegen der Gründung des Bundesgesetzblattes selbst enthalten.

In Betreff der nördlichen Distrikte von Schleswig, sagt die „Prov. Corr.“, ist im Prager Friedensvertrage befanntlich die Abtretung an Dänemark in Aussicht genommen, falls die dortige Bevölkerung in freier Abstimmung den Wunsch zu erkennen gebe, mit Dänemark vereinigt zu werden. Um der Ausführung dieser Bestimmung näher zu treten, hat die preussische Regierung bereits vor einer Reihe von Wochen eine Mittheilung an die königlich dänische Regierung gerichtet. Eine Erwiderung der letzteren ist darauf seither nicht erfolgt.

Johann Jacoby hat die Annahme einer Wahl in den Norddeutschen Reichstag abgelehnt.
Der Abgeordnete Professor Dr. John in Königsberg hat sein Mandat niedergelegt.

Ein Bescheid des Cultusministers vom 21. März d. J. bestimmt, daß die Frage in Betreff der Beitragspflicht der Lehrer zu kirchlichen Auslagen in jedem einzelnen Falle zu erörtern und für die Entscheidung zunächst das in der Parochie bestehende Vorkommen maßgebend ist. Wo jedoch ein festes Herkommen sich noch nicht gebildet hat, soll der landrechtliche Grundsat, nach welchem die Elementarschullehrer in Betreff ihres dotationsmäßigen Einkommens von der Entrichtung kirchlicher Steuern befreit sind, zur Geltung kommen.

Das Kriegsministerium hat für die diesjährigen Befestigungsarbeiten der Ostseeküsten eine Summe von 100,000 Ebr. angewiesen. Die Kostenanschläge für die Herstellung des Kriegehafens an der Nordsee belaufen sich auf 1,543,000 Ebr. und die zu Verstärkungsbauten des Hafens von Kiel auf eine halbe Million Thaler.

Wie der „R. Ztg.“ aus London gemeldet wird, hat die hiesige Firma Siemens, Halske u. Co. die Concession auf 25 Jahre zu einer Telegraphenlinie von England über Preußen und Rußland nach Indien unter sehr günstigen Bedingungen erhalten. In London ist bereits der Prospect zur Gründung einer Actiengesellschaft zu diesem Zwecke erschienen.

Das „Mémorial Diplomatique“ meldet (und die „Liberté“ freut sich dieser Gesinnungstüchtigkeit), es erfahre aus guter Quelle, der König von Württemberg habe „mit großer Bestimmtheit“ in Paris erklärt, die Herstellung des Zollparlaments sei „die äußerste Grenze“ seiner Concessionen an Preußen. „Fortan werde Preußen auf einen absoluten Widerstand stoßen!“ — Wir sind an die letzten Erfindungen der Pariser Blätter schon zu sehr gewöhnt, um einen Widerspruch gegen solche Angaben für erforderlich zu halten. Aber hätte auch der König von Württemberg jenes Wort gesprochen: So wenig Derjenige das Bett des Stromes leert, der seine Hand auf die leise rieselnden ersten Quellen legt, so wenig würde einer der deutschen Fürsten durch verblendete Reizung den Fortschritt zur Vereinigung Deutschlands in der jetzt eingeschlagenen Richtung aufzuhalten vermögen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 14. Juli. Der „Magd. Ztg.“ wird geschrieben: Ich ergreife heute nur die Feder, um Ihnen zu melden, daß die Dinge zwischen Oesterreich und Preußen leider eine Wendung nehmen, welche ich nur als eine höchst unerwünschte bezeichnen kann. Natürlich kommt es mir nicht in den Sinn, an dem Dementi des „Staatsanwalters“ in Betreff der Werther'schen Depesche zu zweifeln. Ebenso aber wol-

len Sie es als eine unbestreitbare Thatsache hinnehmen, daß hier an maßgebender Stelle dieses Actenstück — einerlei, ob ächt oder unächt — als der durchaus correcte Ausdruck der Gesinnungen Ihrer Regierung gegen Oesterreich gilt, so daß die Frage nur die ist, ob es durch eine Indiscretion an die Öffentlichkeit gelangt oder ob es eine Erfindung sei, welche mit der bestimmten Absicht in die Welt gesetzt wurde, als Fühler dafür zu dienen, was man Oesterreich bieten dürfe. Unsern Ministern erscheint die Werther'sche Depesche wie ein Pendant zu der gleichfalls desavouirten Gortschakoff'schen an Baron Brunnow wegen der Trifflinger Frage; beide seien Fühler, um die Stellung Oesterreichs und Englands bei einer etwaigen neuen Europäischen Complication zu ergründen, und ihre Publication sei daher keinesfalls das Werk eines müßigen Publicisten, sondern stehe mit officiellen Absichten in innigem Zusammenhange. Hier gilt es für ausgemacht, daß die Preussisch-Russische Allianz bereits fertig, daß die Spitze derselben gegen Oesterreich noch mehr als gegen Frankreich gerichtet ist und daß die beiden Verbündeten die größten Anstrengungen machen, um durch das Angebot Roms und Südtirols auch Italien zu gewinnen. Es ist ein Glaubenssatz bei unsern Politikern, daß Preußen den Untergang Oesterreichs will und wollen muß, weil es sich überzeugt, daß sonst die Verdrängung des Kaiserstaates aus Deutschland ewig nur auf dem Papiere besessen wird. In dem Skottirenen der Berliner Officiösen mit dem Mörsauer Slavencongresse erblickt man hier lediglich die Fortsetzung jener Politik, welche im Juli 1866 General von Rosenberg durch seine Prager Proclamation „an das glorreiche Königreich Böhmen“ einleitete; die angebliche Depesche des Barons Werther, welche den Ultraradicalen in Ungarn die Hand bietet, erscheint als das natürliche Complement. Kurz, daß Preußen unser Todfeind sei, wird mehr und mehr zum Dogma der Bevölkerung, wie von 1859 bis 1866 Frankreich dafür galt. Umtlich wie auferksamlich begegnet die Versicherung des Barons Werther, daß die Depesche unecht sei, einem bis zur Unhöflichkeit sich steigenden Unglauben. Was unter solchen Verhältnissen die Reise Franz Joseph's nach Paris im September zu bedeuten haben wird, versteht sich wohl von selbst.

Die vorstehend besprochene angebliche Depesche des Herrn v. Werther, welche dem „Preuss. Staats-Anzeiger“ zufolge gar nicht existirt, sollte nach der „Gazette de France“ folgendermaßen gelautet haben:

Wien, d. 18. Juni 1867. Während meines kurzen Aufenthaltes in Pesth war ich darauf bedacht, nicht nur mich über die Meinung der verschiedenen Mitglieder des Landtages über die dem neuesten politischen Ausgleich vorbehaltenen Zukunft und über die Denkmäler der Bevölkerung selbst zu unterrichten, sondern auch und vornehmlich zu erörtern, ob und bis zu welchem Punkte die Ungarn von Dankbarkeit gegen Preußen erfüllt sind, dessen Einfluß sie am Ende ihre gegenwärtige politische Lage verdanken. Was den ersten Punkt betrifft, so scheint mir die Meinung des gegenwärtigen Leaders der Ungarischen Politik die allgemeine Meinung abzubilden. Graf Andrassy sprach einer Vertrauensperson seine Ueberzeugung aus, daß es ihm gelingen würde, die Deputation und die Delegirten Ungarns mit der Deputation und den Delegirten dieses Landes in Uebereinstimmung zu bringen, wenn die Gelder durch die Größe und die Emotion der Krönungsfeier vorbereitet sein würden. Nach ihm wird eine allgemeine Verständigung über die verschiedenen Punkte des Elaborats der Siebenbüschigen um so leichter sein, als die Tendenz des gegenwärtigen Landtages den Plänen der kaiserlichen Regierung günstig ist und demnach die von dem Reichsrathe zu erwerbenden Concessionen, um den herrschenden tiefen Zuleipalt verschwinden zu machen, bedeutend geringer sein werden. Indes schien der Einfluß der Partei Deak, d. i. der ministeriellen Partei, auf den Gang der Ereignisse unmittelbar vor und unmittelbar nach der Krönung in einem gewissen Maße abgenommen zu haben. Man fürchtete einen Augenblick, daß eine gewisse Zahl ihrer Mitglieder in ihrem persönlichen Egoismus getauert, von dessen Befriedigung sie ihr Votum abhängig gemacht hätten, eine Schwänkung nach links machen könnten. Aber der Bericht des Königs auf die ihm am Krönungstage dargebrachten 100,000 Ducaten zu Gunsten der armen Hinterbliebenen der Revolutionarier von 1848 und die von dem Könige erlassene absolute Amnestie haben in diesem Lande eine solche Sensation gemacht, daß selbst die Mitglieder der äußersten Linken der Revolutionarier) zugunommen waren, zu gestehen, daß ihr Tag noch nicht gekommen wäre und daß sie die Erfüllung ihrer Hoffnungen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben oder von der Günst nach nicht erkennbarer Eventualitäten erwarten müßten. Diese von dem Grafen Andrassy vorgeschlagenen Maßregeln wurden von dem Könige ohne den geringsten Einwand, ja vielleicht, ohne daß er von ihrer tiefen Bedeutung eine Ahnung hatte, angenommen. Sie hielten die Deserterien in der ministeriellen Partei auf und vermehrten den Eindruck des Rundschriftens Kostut's, von dem ich Sie in anderen Berichten unterhalten habe. Im Allgemeinen kann man nicht leugnen, daß in dem Gange der innern Politik Ungarns eine äußerst liberale Strömung herrscht, welche die Krone in Abhängigkeit hält. Die Stärke, welche das Oesterreichische Kaiserhaus aus dieser Sachlage augenblicklich schöpft, ist den wechselnden Bedingungen der Zukunft und der momentanen Meinung der Nation unterworfen, so zwar, daß man davon mit Gewißheit nur für die Gegenwart sprechen kann. Es ist indes wahrscheinlich, daß die weitere Entwickelung des Dualismus eher eine Schwächung der Deutsch-Oesterreichlichen Tendenzen gewärtigen läßt. Die Aufnahme, welche ich und die Mitglieder der Gesandtschaft in Pesth gefunden haben, war mir sehr angenehm und conträriert mit denselben, welche man uns hier in der sogenannten „Gesellschaft“ vorbehält. Die Nachrichten, welche ich über die Stimmung im Innern Ungarns erhielt, haben mich überzeugt, daß man in allen Schichten der Gesellschaft viel Gemüthe und Dankbarkeit gegen Preußen hat. Die Deputation des Reichsraths ist allerdings mit vielen äußerlichen Demonstrationen empfangen worden, aber der Deutsch-Oesterreicher wird von den Ungarn nicht geliebt, welche uns Preußen in Zukunft als ihre mittelbaren Beschäner gegen die Wiener Beherrschungstendenzen betrachten. (Ost.) Werther.

Baron Keményi bespricht seit einigen Tagen im „Pesti Naplo“ die Parteien und die Stimmung in Ungarn. Der Geist der Unzufriedenheit, der gärbenden Opposition muß sehr stark um sich gegriffen haben, wenn ein Organ von der ersten Langsamkeit Naplo's sich bemüht sieht, den Warnungstuf zu erheben, ja nicht durch factische Wählkreise den Bestand jedweder Regierung unmöglich zu machen. In der That fängt es an, etwas düster in Ungarn auszuweisen. Die Stimmung der Comitate ist durchweg oppositionell. Das ist schon selbst der Deak-Partei klar.

Prag, d. 16. Juli. (D. A. B.) In czechischen Kreisen circulirt eine Adresse an den Caaren, welche die nationalen Bestrebungen und Wünsche ganz eigenthümlich beleuchtet. Dieselbe bittet den Kaiser von Rußland um Errichtung einer panslawischen Universität in Warschau. Es wird weiter die Bitte ausgesprochen, bei Gründung jener Universität möge besondere Rücksicht auf Vorträge in czechischer Sprache

genommen werden, da die Czechen, obwohl der Zahl nach die größte Nation, in Oesterreich bis jetzt keine Universität besäßen. Aus der eigenen Unversität in Prag sei die czechische Sprache verdrängt und deshalb die ganze Nation ausgeschlossen von der Aneignung höherer Bildung (sic!); was Czechisches auf der Universität, sei nicht der Rede werth und genüge nicht einmal den geringsten Bedürfnissen; da auf mehrjährige gerechte Klagen in dieser Beziehung gar keine Rücksicht genommen worden, wende man sich mit dieser Bitte an den Herrscher des großen slawischen Staats, damit wenigstens außerhalb der Grenzen der czechischen Nation ein Dertchen vergönnt sei, wo sie sich in ihrer Muttersprache Bildung aneignen könne. Würde dem Ansuchen der Petenten gewillfahrt (so schließt die Petition), so sei ein großer Theil der czechischen Studenten entschlossen, die prager Universität zu verlassen. Von den vollständig absurden Behauptungen über die Größe der czechischen Nation abgesehen, sei nur erwähnt, daß die Czechisirung der hiesigen Universität darum nicht erfolgte, weil ein Bedürfnis dazu sich nicht herausstellte; denn die czechischen Professoren waren wegen Mangel an Hörern genöthigt, ihre Vorträge deutsch zu halten, da ihnen der Mangel an Lehrbüchern das Halten czechischer ohnehin erschwerte; übrigens aber scheiterten alle Wünsche nach einer czechischen Universität auch außerdem an dem Mangel an Lehrkräften. Diese unwiderleglichen Thatsachen genügen, um die neueste Demonstration der czechischen Partei zu würdigen, dieser Partei, welche immer mehr nach dem Auslande gravitirt, immer mehr ihrem Verlangen nach einem Zerfall Oesterreichs Ausdruck leiht, ohne zu bedenken, daß, sobald dieser eintreten würde, die Verhältnisse sich in einer Weise gestalten möchten, die den Zielen des Czechismus am wenigsten entsprechen dürfte.

Frankreich.

Paris, d. 16. Juli. Die Debatte über „die deutsche Frage“ hat also endlich im gesetzgebenden Körper stattgefunden, die Welt steht aber noch just wie am Tage vorher. Gamier-Pages hat in Deutschland eine Rundreise gemacht und gefunden, daß die deutsche Einheit „jenseit des Rheines“ viele platonische Verehrer habe, daß aber eine wüthende Bismarckphobie überall hervorbräche. Jules Favre dagegen sprach seine merkwürdige Unkenntniß transbanischer Verhältnisse mit fast naiver Unbefangenheit zur Schau. Beide Redner machten Rouher leichtes Spiel, ja, sie hatten ihm recht eigentlich den Pfad zu einem Triumph über seine Gegner bereitet. Rouher's Rede für den Frieden wird von denen, die sie mit unbefangener Ohre gehört, als ein Meisterstück gerühmt; gedruckt sind seine Reden immer minder wirksam, weil es ihnen an einer correcten und feinen Form fehlt; es ist Advocaten-Französisch und wirksam wie dieses, aber auch mit einer starken Begründung von größerem Metall versehen.

Paris, d. 16. Juli. Die gesagte Rede des Staats-Ministers Rouher bildet den Gegenstand aller Gespräche. Gegen Rouher's Friedenserklärungen sind seine Collegen Marischal Niel und Admiral Rigault de Genouilly, die darauf bestehen, daß „Frankreich nicht ruhig sein könne, ehe Preußen einen Denzettel erhalten habe.“ Die „France“, welche ansehend eine Friedenshymne anhebt, sucht nachzuweisen, daß der Friede nur gesichert sei, so lange der Status quo in Deutschland aufrecht erhalten bleibt. Also Frankreich würde interveniren, wenn es der deutschen Nation gefiele, die Mainlinie als keines der zehn Gebote zu betrachten. Daß Rouher und der Kaiser keinen Krieg wünschen, wurde schon oft hervorgehoben, und wenn ersterer in seiner Stellung befallen wird, so geschieht es schon darum, weil der Kaiser das Vertrauen der europäischen Regierungen in die Friedensliebe Rouher's kennt. Aber in militärischen Kreisen, in den meisten Regierungskreisen, in den Augen der Majorität, „thut Frankreich seine Pflicht nicht“, wenn es sich nicht auf einen Krieg mit Deutschland vorbereitet. Die Anzeige des „Armees-Moniteur“ von der Wiederherstellung der 25 Artillerie-Batterien ist nicht geeignet, den Ansichten Rouher's unbedingte Glaubwürdigkeit zu ertheilen.

Paris, d. 16. Juli. Wenn man sieht, wie von gewissen Seiten, angeblich von Wien aus, damit, die hiesigen Blätter die sogenante Werther'sche Depesche fortwährend benutzen, obgleich der Staats-Anzeiger vom 12. d. M. ernüchert war, zu erklären, „daß diese Note nicht existire“, so bekommt man eine Ahnung davon, zu welchem Zwecke diese plumpe Fälschung, der die Lüge an der Stirn stand, geschehen ist. Der Wiener Correspondent der „Liberté“ hat zwar nicht den Muth mehr, geradezu die Echtheit zu behaupten, aber er schreibt mit sichbarer Freude: „Die Veröffentlichung der Depesche Werther's an das preussische Cabinet, die Herr v. Bismarck, wie man weiß, zu einem Rundschriften an alle preussischen Gesandtschaften gemacht, hat einen tiefen Eindruck in unseren Regierungskreisen gemacht; sie fiel wie eine Bombe auf das österreichische Ministerium des Auswärtigen, dem sie die Augen über die Zweifel öffnete, welche man etwa noch über die Pläne der preussischen Politik hegen konnte.“ Diese Fälschung war also auf Deust berechnet, den sie gegen Preußen hegen, oder auf den Kaiser Franz Joseph, dem sie Deust's Haltung gegen Preußen verdächtigen sollte. Dieses Nachwerk tauchte zuerst in der „Gazette de France“, dem Organe der Legitimisten und restaurationslustigen Höfe, auf, und die Wiener Presse war alsdann bekanntlich gefällig oder kurzichtig genug, sie in Wien an die große Glocke zu schlagen. — Zum großen Diner, welches heute Abend zu Ehren der Königin von Preußen in den Zuilereien stattfindet, sind alle fürstlichen Personen geladen, welche sich gegenwärtig in Paris aufhalten. Der Kaiser war gestern Nachmittag um 4 Uhr auf der Botschaft, um der Königin einen Besuch abzustatten. Er kam ganz unerwartet und ließ, ehe er aus seinem Wagen stieg, erst anfragen, ob die Königin zu Hause sei. Der Kaiser blieb ungefähr 20 Minuten auf der Botschaft. Vorher hatte die Königin Besuche bei dem Könige von Württemberg und dem alten Kö-

nige vom Baiern gemacht. Des Abend wohnte sie einer Vorstellung im Theatre Français an. Heute Morgen machte sie wieder verschiedene Besuche und war in der Anstalt der Damen du sacré coeur, einer von Nonnen geleiteten Unterrichtsanstalt.

(Proceß Berezowski am 15. Juli.) Seit dem Proceß Drifini's hat man seinen Zudrang mehr zum Wissenhofe des Seine-Departements gesehen, wie heute. Um 10 1/2 Uhr wird der Angeklagte eingeführt. Er trägt einen schwarzen Ueberrock und hat seinen linken Arm in einer Binde. Nachdem die Geschworenen ihren Eid abgelegt, fragt der Präsident den Angeklagten nach Stand und Namen. Derselbe erklärt, daß er Anton Berezowski heiße, 28 Jahre alt sei und die Profession eines Medailliers annehme. Hierauf wird der Angeklagte vorgelesen. Während dieses Vortrages beharrte der Angeklagte vollständige Kaltblütigkeit; er hielt seine Blicke fest auf das hinter dem Präsidenten sich befindende Gemälde, Christus am Kreuze darstellend, gerichtet. Nach beendetem Vortrage des Angeklagten, des Präsidenten zum Verhöre des Angeklagten. Präs.: Berezowski, Sie kennen die That sachen, wegen deren Sie sich zu verantworten haben. Sie sind polnischer Flüchtling, aber Ihre Familie ist in Polen geblieben. Lebt Ihr Vater noch? Berez.: Ja, er lebt, aber meine Mutter ist todt. Präs.: Sie haben drei Brüder und eine Schwester. Wo sind diese? Berez.: Ich habe nur zwei Brüder, deren Aufenthaltsort mir unbekannt ist. Präs.: Ihre Familie war nie wegen politischer Vergehen verfolgt? Berez.: Nein, niemals! Präs.: Nachdem Sie bei Ihrer Großmutter eine gewisse Erziehung erhalten, haben Sie sich an dem Aufstande Polens vom Jahre 1863 betheiliget. Ihr Vater wollte Sie davon abhalten. Berez.: Ja, er hat mich selbst verurtheilt, daß ich es dennoch that. Präs.: Dieser Fug ist ein großes Unrecht in Ihrer Existenz, er hat stets auf Ihnen gelaftet. Berez.: Mein Vater war im Irrthum. Präs.: Dem ist, wie ihm wolle, Sie unterlagen nie die üblichen Injurianten und haben Sie sich nach Galizien, später nach Wärichen, endlich nach Lüttich geflüchtet, wo Sie sich zum Waffenschmied ausbilden wollten. Berez.: Ja, aber es gelang mir nicht, dieses Gewerbe zu erlernen. — Auf die weiteren Fragen des Präsidenten giebt der Angeklagte alle That sachen über seinen Aufenthalt in Paris zu, welche zum Anklageacte constatirt sind. Er will aber nicht sagen, was er in Mont gethan hat. Präs.: Sie kamen am Tage der Ankunft des Caesars nach Paris zurück? Berez.: Ich wollte leben, ob ich den Caesaren für das, was er meinem Vaterland gethan, strafen könnte. Präs.: Gatten Sie schon damals die Absicht, ihn zu tödten? Berez.: Ja, Herr Präsident. Präs.: Sie dachten also nicht daran, daß er sich auf die französische Gastfreundschaft verlassen? Berez.: Ja! es war aber eine politische That. — Der Angeklagte sagt weiter, daß er sein Project Niemandem anvertraut habe, weil er fürchtete, verrathen zu werden. Er giebt dann zu, was auch im Anklageacte gesagt ist, daß er dem Caesaren, von der Thier bis nach den Heßes laufend, gefolgt sei, um zu sehen, ob er sich ihm nähern könne. Präs.: Am 5. Juni haben Sie ein doppelklaues Pistol gekauft. Warum? Berez.: Damit beide Schüsse des Caesars treffen sollten. Präs.: Am 6. Juni sind Sie früh aufgefunden? Berez.: Am 6. Juni. Präs.: Ihr Project war an diesem Tage vollständig fest beschloßen? Berez.: Ja, Herr Präsident, vollständig fest. — Auf die Fragen des Präsidenten giebt der Angeklagte die im Anklageacte constatirten That sachen zu. Berez.: des Ladens der Pistolen, seiner Ankunft im Boulevard Godeby und der Ereignisse, welche sich dort bei dem Vordurchgange des kaiserlichen Wagens zugetragen. Im Augenblicke — fragt dann der Präsident weiter —, wo der kaiserliche Zug an kam, schossen Sie Ihre beiden Schüsse ab; auf wen zielten Sie? Berez.: (Mit lauter Stimme) Auf den Caesaren! und ich rief: „Es lebe Polen!“ Präs.: Sie dachten nicht an die Consequenzen Ihrer Handlung? Berez.: Doch, Herr Präsident! Ich wollte den Caesaren tödten. Präs.: Sie glauben also das Recht dazu zu haben? Berez.: Ja! er hat mein Vaterland hingemordet; er hat die Frauen und jungen Mädchen maffacieren und die Männer nach Sibirien transportirt lassen. (Dese Worte spricht Berezowski mit theuerster Stimme aus; seine Aufregung ist im Annehmen begriffen und macht einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer.) Präs.: Aber Sie hatten nicht das Recht, über das Leben eines Mannes, eines Souverains zu verfügen. Berez.: Der Caar ist kein Mann; er ist der Souverain Polens; er ist der Würger meines Vaterlandes. Präs.: Dieses ist ein sach die Theorie des Kantismordes: Gott erlaubt nicht, daß man über das Leben seines Gleichen verfügt. Berez.: Der Caar ist nicht meines Gleichen; mein Gewissen befehlt mir, ihn zu tödten. Gott wird mir vergeben. — Es wird zum Verhöre der Zeugnisszeugen geschritten. Herr Ratimbeau, Stallmeister des Kaisers, giebt die schon bekannten Einzelheiten. Neu ist, daß er sowohl als der Stallmeister Bourgoing nach dem Befehle dem Kaiserlichen Befehl gegeben schnell zu fahren; daß jedoch der Kaiser habe halten lassen, um zu fragen, ob Niemand verurtheilt sei. Nicht ohne Interesse sind die Aussagen zweier Gardes de Paris, welche den Angeklagten nach der That berichten. Als man ihn in den Wagen hob, war er fast leblos. Die Bewegung des Wagens brachte ihn aber wieder zu sich, und er überal „Vive l'Empereur“ rufen hörte, schrie er: „Vive l'Empereur et la Pologne.“ Die Gardes de Paris rufen ihm bemerklieh, daß er beinahe den Kaiser getödtet. Er erwiderte: „Nein, ich wollte den Kaiser Napoleon nicht tödten, sondern den Caesaren.“ Auf die Frage, ob er Mitschuldige habe, sagte er: „Nein, ich war allein mit meinem Vaterlande.“ Seine Wunde war scheinlich anzusehen; der ganze Knochen lag bloß. — Die Entlastungszeugen geben hauptsächlich über das Auftreten Berezowski's bei der polnischen Insurrection (1863) Aufschluß. Der erste, Auszugesoff, Oberstleutnant im Regiment der Lanciers von Volhynien, hat den B. während der Insurrection gekannt. Er war einer der besten, ergebensten und muthvollsten Soldaten. Als die Insurrection befiel war, war der Schmerz desselben fürchtbar; es war, als wenn ein Kind seine Mutter verloren. Der Zeuge forderte ihn auf, einen anderen Stand zu ergreifen. Er hat B. nie aus dem Gesichte verloren und dieser sich immer fleißig und ordentlich betragen. Der zweite Zeuge, Franzusk, sagt Aehnliches aus; er fügt hinzu, daß man seiner Jugend halber (er war 16 Jahre alt) ihm die Vorbereitungen zum Kampfe verweigert habe. B. wußte sie erathen und sich selbst Waffen verschafft. — Der General-Procurator, Herr v. Warrens, erhält hierauf das Wort. Er weist darauf hin, daß der Angeklagte sein Verbrechen eingestanden, ohne die geringste Reue an den Tag zu legen. Angehts dieser so zu sagen nativen Verdorbenheit, sei es notwendig, zu wissen, wer die Familie Berezowski's sei. Er gehöre einer ehelichen, bawen Familie an, die niemals verfolgt worden sei, und doch habe sich Berezowski ungewohnt des Fluches seines Vaters bei der Insurrection betheiliget. Der General-Procurator geht nun rasch die Antecedenten des Angeklagten durch, gelangt zum Attentat vom 6. Juni und schließt, indem er die Geschworenen auffordert, als eheliche Leute ihr Urtheil zu fällen. Der Ansprach müsse derselbe sein, wie er im Boulevard Wärichen nach dem Attentat gewesen wäre. Emancuel Arago erhält nun das Wort zur Vertheidigung des Angeklagten. Er beginnt damit, daß er die Umstände erinnert, unter denen die Insurrection 1863 in Polen begonnen, und wie dieselbe in den Des weichen der französischen Regierung beurtheilt worden sei. Hier unterbricht der Präsident den Vertheidiger, indem er ihn bittet, seine Vertheidigung nicht auf das politische Feld auszuwehnen. Arago besteht auf seinem Rechte und trägt die Des weiche vor, von welcher er gesprochen; er theilt dann nach einem maffauer Journal mit, daß die Erklärungen des Angeklagten, der es nicht wisse, zuwider, seine ganze Familie nach Sibirien transportirt worden sei. Dies sei die scheinliche Nachricht, welche die Sitzung brachte. Der Präs. benut unterbricht Arago nochmals und bemerkt, daß er dem General-Procurator Kenntniß von diesem Factum hätte geben müssen. Arago erwidert, daß er das Recht habe, die Elemente der Vertheidigung vorzubringen, wenn es ihm güttdünke und er den Augenblick für geeignet halte. Arago geht nun hierauf das Leben des Angeklagten durch, kommt dann zu den Ereignissen vom 6. Juni und beklagt die Geschworenen, ein mildes Urtheil zu fällen. Nach dem Verurtheile des Präsidenten ziehen sich die Geschworenen zurück. Um 4 1/2 Uhr betrat den dieselben wieder den Gerichtssaal. Ihr Spruch lautete dahin, daß Berezowski des Verbrechens, dessen man ihn angeklagt, schuldig sei, indem man jedoch mildernde Umstände zuleß. In Folge dessen verurtheilte der Gerichtshof

Berezowski zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Berezowski hörte den Urtheilsspruch ruhig an, ohne ein Wort zu erwidern.

Statten.

Der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ schreibt man von der italienischen Grenze vom 9. Juli: „Der „Corriere Italiano“ läßt sich aus Rom schreiben, daß mehrere italienische Bischöfe, welche sich in der That den Ereignissen möglichst anzubehalten suchen, dem Papst die dringende Nothwendigkeit an das Herz gelegt haben, sich mit der italienischen Regierung gründlich auseinanderzusetzen, um den drohenden Sturm zu beschwören. Pius IX. gab die Antwort, daß er seinen Feinden nicht entgegenkommen könne, sondern vielmehr erwarte, daß diese zu ihm kommen, sei es mit dem Dolch in der Hand, sei es mit dem Schwert. Uebrigens mehren sich die Anzeichen, daß Frankreich in Aussicht wichtiger Combinationen seine Hand von Rom zurückziehen wolle, Rattazzi selbst setzt alles daran, um diesen Erfolg zu erringen, um die Actionspartei zu entwerfen und den Verlegenheiten der Regierung einigermassen abzuhelfen.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 15. Juli. Am Sonnabend Nachmittag hat der Sultan Abdul-Aziz nebst Sohn und Neffen seinen Besuch in Windsor gemacht; die Königin, umgeben von den anwesenden Mitgliedern ihrer Familie, empfing ihn am Fuße der Schloßstreppe und geleitete ihn in das Empfangszimmer. Nachdem der Sultan mehrere seiner hohen Würdenträger der Königin vorgestellt, wurde ein Frühstück eingenommen, und nach etwa zweistündigem Aufenthalt verabschiedeten sich die Gäste, von der Königin wiederum bis an den Fuß der Treppe begleitet. Gestern Morgen empfing der Sultan im Buckingham Palace den Vizekönig von Aegypten, besuchte dann den Prinzen von Wales und den Herzog von Cambridge und machte mit erstereem einen Ausflug nach Richmond zu dem Herzoge von Buccleuch. Abends war in Marlborough-House großes Gala-Diner, wogu der Prinz von Wales außer dem Sultan und seinem Gefolge die in London anwesenden Botschafter und viele Mitglieder des Cabinets eingeladen hatte.

Türkei.

In Bezug auf die candidotische Angelegenheit ist neuerdings in den in Triest erscheinenden hellenischen Blättern „Hemera“ und „Klio“ eine Circularnote des griechischen Ministers des Auswärtigen, Trikupis, an die diplomatischen Vertreter Griechenlands veröffentlicht worden, welche darauf hindeutet, daß die hellenische Regierung selbst auf die Gefahr eines offenen Krieges mit der Türkei hin entschlossen ist, für die Candidoten einzutreten. In der Note heißt es, daß die Türken, nachdem sie die Hoffnung aufgegeben, den Aufstand durch Waffengewalt unterdrücken zu können, durch unerhörte Grauel die griechischen Candidoten zu zwingen suchen. Die Athenische Regierung könne diesem Treiben nicht länger ruhig zusehen, und das griechische Volk habe sogar ein Recht, von seiner Regierung zu verlangen, daß sich dieselbe an das civilisirte Europa wende, um diesen Schandthaten Einhalt zu thun. Die Candidoten hätten vor aller Welt und aus freiem Antriebe erklärt, mit dem griechischen Königreiche vereint werden zu wollen, eine Umgebung, welche dem neuen Hellas das Recht gebe, sich der Interessen des gedrückten Volkes anzunehmen. Die griechische Regierung habe sich bisher mit Erfolg bemüht, den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten, ohne die gerechten Ansprüche des Brudervolkes auf Candia außer Acht zu lassen, und ohne die ihr im Orient gebührende Stellung zu vergessen. Die europäischen Mächte könnten jedoch nicht zugeben wollen, daß die Türkei diese Lage dazu benutze, die Bestrebungen eines edlen Volkes, welches sich in ehrllichem Kampfe seine Freiheit zu erringen und sein Schicksal mit dem der Brüder im Königreiche zu vereinigen suche, mit Verheerung, Feuer und Schwert niederzuschlagen.

Amerika.

Die Vertreter Nordamerikas an den Höfen von Paris und London sind schon seit längerer Zeit in dem Besitze von Dokumenten, welche die Verhältnisse derjenigen Iuaritischen Offiziere näher erörtern, die in der letzten Zeit kriegsrechtlich erschossen wurden. Manche von ihnen sollen nach der amerikanischen Version den vornehmsten Familien Mexicos angehören; im Ganzen soll die Zahl nicht weniger als 160 betragen. Mit Zustimmung des Washingtoner Cabinets wird Suarez das Vorgehen der Organe des mexicanischen Kaiserthums in dieser Angelegenheit einer genauen Beleuchtung unterziehen lassen.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt, d. 17. Juli. Einer von hier nach Ems abgegangenen Deputation versicherte Se. Majestät der Königin, die Ausführung der Verordnung wegen Aufhebung der Lotterie, soweit sie Frankfurt betreffe, solle ausgeführt werden und die Erledigung gleichzeitig mit der Recept-Angelegenheit erfolgen.

Paris, d. 17. Juli. Königin Augusta besichtigte gestern den Pere-Lachaise und das Hospital Charitiere. Das Diner fand in den Tuilerien statt. Zu demselben waren auch der König von Württemberg und der Großherzog von Weimar geladen. Heute machte die Königin ihren letzten Besuch in der Ausstellung und reist Nachmittags nach Koblenz ab.

London, d. 16. Juli. Im Unterhause erklärte heute Lord Stanley auf eine Anfrage Stuart Mill's, daß die Ernennung Wisemann's zum Organistator der türkischen Flotte suspendirt wurde, weil der kretische Aufstand noch nicht beendet sei.

Bekanntmachungen.

Ex citation.

Zum Neubau eines Schulhauses für die Gemeinde Unterröblingen sollen:
Montags den 22. Juli c. Vormittags 8 Uhr
im Gasthose zu Unterröblingen

öffentlich mindestensfordernd verdingen werden:

I. Die Abtragungsarbeiten der alten Gebäude, veranschlagt zu	36	fl.	12	gr.	10	sch.
II. Die Ausführung des Baues des neuen Schulhauses und zwar:						
A. Die Maurerarbeiten incl. Material veranschlagt zu	1157	=	26	=	—	=
B. Die Zimmerarbeiten incl. do. do. do.	683	=	10	=	—	=
C. Die Dachdeckerarbeiten incl. do. do. do.	70	=	3	=	11	=
D. Die Schlofferarbeiten incl. do. do. do.	49	=	22	=	6	=
E. Die Glaserarbeiten incl. do. do. do.	68	=	4	=	—	=
F. Die Anstreicherarbeiten veranschlagt zu	25	=	23	=	10	=

Uebershaupt veranschlagt zu 2091 fl. 19 gr. — sch.

Bemerk wird hierbei, daß jede der vorgebachten Abtheilungen einzeln, daß aber auch der Bau im Ganzen zum Ausgebot gestellt werden soll.

Qualifizierte Unternehmer werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen vor der Ex citation bekannt gemacht werden sollen, das dieselben indes schon vorher im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden können, wo auch die Zeichnungen und der Anschlag zur Einsicht offen liegen.

Erleben, den 15. Juli 1867.

Der Königl. Bau-Inspector
Nordtmeier.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Durch ein über 30 Jahre langes, segensreiches Wirken hat sich die genannte Gesellschaft den besten Ruf erworben; bietet den Interessenten durch bedeutende Fonds die größte Sicherheit und versichert gegen billige und feste Prämien mit Gewinn-Anteil von 100 fl. bis 20,000 fl. In allen Agenturen wird bereitwilligst jede nähere Auskunft ertheilt und Anträge entgegen genommen.

Die Haupt-Agentur Halle a/S.,
Theodor Heime.
 Bureau Bahnhofstr. Nr. 11.

Parkpapiere in allen gangbaren Qualitäten und Formaten halte zu billigsten Preisen empfohlen.
Brüderstrasse Nr. 16.
Carl Haring.

Essigsprit

habe ich in der **Heynisch'schen Concurs-Sache** ca. 25 Oxhoft à 5 fl. abzugeben. Bedingungen sind: Lieferung ab Fabrik, eigene Fässer und sofortige Zahlung in preuss. Gelde.

Ludwig Deichmann, Leipzigerstr. 84,
 als Verwalter der Heynisch'schen Concurs-Masse.



Freitag den 19. d. M. trifft ein Transport 4- und 5jähriger Spannpferde ein.
M. Zickel,
 große Steinstraße 59.

Fließend fette neue Isländer Matjes-Heringe und **Schottische Matjes-Heringe** à Stück 4, 5, 6 und 8 Pf. empfiehlt
C. Müller.

Fette weiße neue Engl. Matjes-Heringe
 à St. 6, 8 u. 9 sch., pr. Schock 27 1/2 gr. bis 1 1/4 fl.
Boltze.

Frischen und geräuch. **Rheinlachs,**
Friscche Helgol. Hummer,
Vorzügl. grosse Spickaale,
„ Russ. und Hamb. Caviar,
Strassb. Gänseleber- und Geflügel-Pasteten in Blechdosen,
Neue saure Gurken,
Neue Isländ. Matjes-Heringe empfiehlt
G. Goldschmidt.

Unsere Buchhalter- resp. Mühlenverwalter-Stelle ist besetzt; zur gef. Notiz für sämtliche Bewerber.
Pregelmühle bei Altleben.
Gebr. Conrad.

Für Kapitalien von verschiedener Höhe kann ich recht sichere Hypotheken nachweisen. **G. Martinus, Alter Markt 34.**

Gesucht wird eine gewandte Verkäuferin, die gute Zeugnisse vorzulegen hat, bei
Fr. David,
 Conditior und Pissfertüchler.

1 Sack geriffene Gänsefedern und 10 lb Dau-nen verkauft H. Schlamm Nr. 3.

Ein kleines Haus, möblirt, zur Studenten-Wirtschaft eingerichtet, ist mit 600 bis 800 fl. Anzahlung sofort zu verkaufen durch
Beuner, Rathausgasse 14, 1 Tr.

Gebauer-Schweiffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Braunschweiger und Gothaer Cervelatwurst, delikate Röstwürstchen, abgekochten und rohen Schinken u. s. w. empfiehlt
C. H. Wiebach.

Wirklischen Emmenthaler prima Schweizerkäse, fetten Limburger und sehr schönen Sahnenkäse, Neuschateller u. s. w. bei
C. H. Wiebach.

Feinste Isländer Heringe,
 à Stück 1 bis 2 sch., etwas sehr delikates, feinste **Matjes-Heringe,**
 à Stück 6—9 sch., in Sonnen und Schocken noch billiger, empfiehlt
C. H. Wiebach.

Fließend fetten geräucherten Rheinlachs, sowie Elb-Caviar, wenig gesalzen, und Stralsunder Brat-heringe, à Stück 1 sch., bei
C. H. Wiebach.

Prachtvolle geräucherte Flundern empfing so eben **C. H. Wiebach.**

Bad Wittkind.

Freitag den 19. Juli

Militair-Concert.

Anfang 4 1/2 Uhr. **M. Ludwig.**

Sommertheater in der Weintraube.
 Freitag d. 19. Juli: Erstes Gastspiel des Balletmeisters **Sig. de Pasqualis** und der Solotänzerinnen **Signora Lucretia** und **Miss Forster.**

Dazu:
„Anna-Lise“, Lustspiel in 5 Akten von **Hermann Herß.**
„Anna-Lise“ — **Fr. Elise Tödtte** vom Stadttheater zu Breslau, als Gast.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Bahnhof Teutschenthal.

Das bereits auf Donnerstag den 18. Juli angezeigte **Concert** auf Bahnhof Teutschenthal findet nicht statt.
L. Reinhold,
 Bahnhofrestaurateur.

Höhnstedt.

Sonntag den 21. Juli ladet zum Gänse-auslegeln ganz ergebenst ein
G. Walther.

Löbersdorf.

Zum **Scheibenschießen** Sonntag als den 21. d. M. ladet freundlichst ein
A. Herrmann.

Teicha.

Sonntag den 21. Juli ladet zur Tanzmusik und Kirchkuchen freundlichst ein
Stoep.

Sonntag Nachmittag ist in „Wittkind“ (im Saale) ein braunseldener Sonnenschirm liegen geblieben. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten **Frankensplatz 2.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)
 Heute wurde meine liebe Frau **Souise geb. Brüggemann** von einem munteren Knaben glücklich entbunden.
Merseburg, d. 15. Juli 1867.
G. A. Schwarz.

Bei meiner Abreise in das Ausland wünsche ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
H. Graf.

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 17. Juli 1867.

Fonds-Cours.			Hess. Pr. Scheine à 40 #			Sächsische			Preussische			Russische		
	Bf.	Brief.		Bf.	Brief.		Bf.	Brief.		Bf.	Brief.		Bf.	Brief.
Freiwillige Anleihe	4 1/2	98 1/2	97 1/2	53 1/2	53 1/2	Offenbüschische	4 1/2	79 1/2	85 1/2	Westpreussische	4	84 1/2	84	
Staats-Anleihe v. 1850	4 1/2	103 1/2	103 1/2	81 1/4	80 1/4	do.	4 1/2	93 1/2	85 1/2	do. neu	4	84 1/2	84	
do. 1854, 1855, 1857	4 1/2	98 1/2	97 1/2	81 1/4	80 1/4	do.	4 1/2	93 1/2	85 1/2	do. Pr. Prov. Anth. Cert.	4 1/2	93 1/2	100 1/2	
do. von 1859	4 1/2	98 1/2	97 1/2	102 3/4	102 3/4	Pommersche	4 1/2	89 1/2	88 1/2	do.	4 1/2	91 1/2	90 1/2	
do. von 1856	4 1/2	98 1/2	97 1/2	99	99 1/2	do.	4 1/2	89 1/2	88 1/2	do.	4 1/2	90 1/2	90	
do. von 1864	4 1/2	98 1/2	97 1/2	82 1/2	81 1/2	Potsdamer	4 1/2	88 1/2	87 1/2	do.	4 1/2	93 1/2	92	
do. von 1867	4 1/2	98 1/2	97 1/2	—	101 1/4	Sächsische	4 1/2	88 1/2	87 1/2	do.	4 1/2	91 1/2	91	
do. von 1860 u. 1862	4 1/2	90 1/2	90 1/2	—	—	Schlesische	4 1/2	85 1/2	85 1/2	do.	4 1/2	90 1/2	90	
do. von 1863	4 1/2	90 1/2	90 1/2	—	—	Schlesische	4 1/2	85 1/2	85 1/2	do.	4 1/2	91 1/2	91	
do. von 1862	4 1/2	90 1/2	90 1/2	—	—	Schlesische	4 1/2	85 1/2	85 1/2	do.	4 1/2	91 1/2	91	
Staats-Schuldenscheine	3 1/2	85 1/2	84 1/2	—	—	Schlesische	4 1/2	85 1/2	85 1/2	do.	4 1/2	91 1/2	91	
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 #	3 1/2	124 1/4	—	—	—	Schlesische	4 1/2	85 1/2	85 1/2	do.	4 1/2	91 1/2	91	

Gold, Silber und Papiergeld.		
Friedrichsd'or	113 1/2	bj u B
Goldstücken	111 1/2	0
do. pr. Stck	5. 16	10 0
Goldfronen	9. 8	0
Souverains	6. 23 1/2	bj
Rapoleon'd'or	5. 12 1/2	bj
Imperial's	5. 16	0
Dollars	1. 12	0

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Sachsen-Magistrat	0	0
Altona-Kieler	10	9
Amsterdam-Rotterdam	7 1/2	4 1/4
Bergisch-Märkische	9	3
Berlin-Anhalt	13	13 1/2
Berlin-Gebell's	—	—
do. Stamm-Prioritäts	5	5
Berlin-Hamburg Lit. A.	9 1/2	9
Berlin-Potsdam-Magdeburg	16	16
Berlin-Stettin	3	3 1/2
Böhmische Westbahn	5	5
Breslau-Schwebnitz-Freiburg	9	9 1/2
Brieg-Neisse	5 1/2	5 1/2
Elbin-Weiden	17 1/2	9 1/2
Cosel-Derberg (Wilhelmsbahn)	2 1/2	2 1/2
do. Stamm-Prioritäts 4 1/2 %	4 1/2	4 1/2
do. do. 5 %	5	5
Erfurt-Nordhausen Stamm-Prioritäts	5	5
Galizische Carl-Ludwigs-Bahn	0	0
Edwan-Rittan Lit. A.	10	10 1/2
Ludwigshafen-Berbach	—	—
Märkisch-Polener	—	—
do. Stamm-Prioritäten	—	—
Magdeburg-Halberstadt	15	14
do. Stamm-Prior.	—	—
Magdeburg-Leipzig	20	20
do. Lit. B.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	8	7 1/2
Neudenburg	3	3
Ranke-Hammer	4	4
Nieder-Schlesisch-Märkische	4	4
Nieder-Schlesische Zweigbahn	3 1/2	5
Nordbahn, Hessische	4	4 1/2
Oberschlesische Lit. A. und C.	11 1/2	12
do. Lit. B.	11 1/2	13
Oesterreichische Franz-Staatsbahn	5	7
Oester. südl. Staatsbahn (Combar.)	7 1/2	7 1/2
Oppeln-Zarnowitz	3 1/2	5
Preussische Südbahn Stamm-Prior.	5	5
Rechte Oder-Neisse-Bahn Stamm-Prior.	—	—
Rheinische	7	6 1/2
do. Stamm-Prioritäts	0	0
Rhein-Nahabahn	0	0
Russische Bahnen	5	5
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2
Wärtinger	8 1/2	7 1/2
Warschau-Bromberg	—	—

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.		
Sachsen-Magistrat	3 1/2	88 1/4 0
do. II. Em.	4	88 1/4 0
do. III. Em.	4 1/2	91 1/2 0
Sachsen-Magistrat	4 1/2	71 1/2 bj u 0
do. II. Em.	5	72 1/2 bj u 0
Bergische Prioritäten	4	—
Bergisch-Märkische cons.	4 1/2	—
do. II. Serie cons.	4 1/2	90 1/2 0
do. III. Ser. v. Staat	—	—
2 1/2 % gar.	3 1/2	77 1/2 0
do. Lit. B.	3 1/2	77 1/2 0
do. IV. Serie	4 1/2	94 1/2 0
do. V. Serie	4 1/2	93 1/2 0
do. VI. Serie	5 1/2	92 1/2 0
do. Düssel'dorf-Eberfeld	4 1/2	—
do. do. II. Serie	4 1/2	—
do. Dortmund-Soest	4	84 0
do. do. II. Serie	4 1/2	—
Berlin-Anhalt	4	91 1/2 0
do.	4 1/2	93 0
do. Lit. B.	4 1/2	90 0
Berlin-Hamburg	4	—
do. II. Emiffion	4	—
Berlin-Potsdam-Magdeburg	4	88 0
do. Lit. A. u. B.	4	88 0
do. Lit. C.	4 1/2	—
Berlin-Stettin	4 1/2	85 1/2 bj
do. II. Emiffion	4	85 1/2 bj
do. III. Emiffion	4 1/2	86 1/2 bj
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	86 1/2 bj
Bresl. Schwelz-Freib. Lit. D.	4 1/2	—
Elbin-Weiden	4 1/2	98 bj
do. II. Emiffion	5	102 1/2 bj
do. do.	4	85 1/2 0
do. III. Emiffion	4	84 1/2 0
do. do.	4 1/2	94 1/2 0
do. IV. Emiffion	4	84 1/2 bj

Wechsel-Cours vom 17. Juli.		
Amsterdam	250 fl.	10 Tage
do.	250 fl.	2 Monat
Hamburg	300 Mk.	8 Tage
do.	300 Mk.	2 Monat
London	1 Pfd. Sterl.	3 Monat
Paris	100 Francs	2 Monat
Wien	100 fl.	8 Tage
do. do.	150 fl.	2 Monat
Frankfurt a. M. (süd. B.)	100 fl.	2 Monat
Leipzig	100 Tblr.	8 Tage
do.	100 Tblr.	2 Monat
Petersburg	100 S. Rubel	3 Wochen
do.	100 S. Rubel	3 Monat
Warschau	90 S. Rubel	8 Tage
Bremen	100 Tblr. Gold	8 Tage

Bank- und Creditbank-Aktien.		
Andalt-Deffausche Landesbank	7 1/2	7 1/2
Berliner Cassen-Bank	8 1/2	12
Berliner Handels-Gesellschaft	8	8
Braunschweiger Bank	0	0
Bremer Bank	6 1/2	3
Coburger Creditbank	8 1/2	4
Daniger Privatbank	7 1/2	9
Darmstädter Bank	6 1/2	4 1/2
do. Zettelbank	7 1/2	4
Deffauer Creditbank	0	0
Disconto-Gesellschaft	1 1/2	8
Genfer Bank	6	8
Gerard Bank	7 1/2	7 1/2
Gotthard Zettelbank	7 1/2	5
Hamburger Vereins-Bank	3 1/2	10 1/2
Hannoversche Bank	4	5 1/2
Königsberger Privatbank	6 1/2	7 1/2
Leipziger Credit-Anstalt	4	4 1/2
Luxemburger Bank	6	6
Magdeburger Privatbank	5 1/2	5
Meininger Creditbank	7	6
Moldauer Landesbank	0	0
Norddeutsche Bank	9	8 1/2
Oesterreichische Credit-Anstalt	4 1/2	5 1/2
Pommersche Alters-Gesellschaft	5 1/2	5 1/2
Posener Provinzialbank	6 1/2	7 1/2
Preussische Bank	10 1/2	12 1/2
Preussische Hypotheken-Versicherung	11 1/2	12
Restrucker	6	7
Sächsische Bank (40 % Interim-Gsch.)	—	6 1/2
Schlesische Bank-Verein	7 1/2	7 1/2
Schwäbische Bank	4	4
Weimarsche Bank	6 1/2	4 1/2

Ausschüttung von Staat garant.		
Rubet. Cref. Nr. 61. III. Ser.	4 1/2	—
Russische vom Staat garant.	4 1/2	—
(Moskau-Kajman)	5	84 1/2 0
do. (Koslow-Moranzsch)	5	78 1/2 bj
do. (Velsky-Orsk)	5	75 0
Kursk-Kiem	5	78 1/2 0
Schlesische Eisenbahnen	4 1/2	91 1/2 bj
Stargard-Posen	4 1/2	—
do. II. Emiffion	4 1/2	—
do. III. Emiffion	4 1/2	—
Wärtinger convertirt.	4	—
do. II. Serie	4 1/2	97 1/2 0
do. III. Serie cons.	4	90 1/2 0
do. IV. Serie	4 1/2	97 1/2 0
Warschau-Bromberg	5	74 1/2 0

Ausschüttung von Staat garant.		
Sächsische 5 % Anleihe	5	104 1/2 bj
Oesterreichische Metalliques	5	46 1/2 bj
do. National-Anleihe	5	56 bj u 0
do. Loose von 1854	4	62 1/2 0
do. Credit-Loose v. 1858	5	68 0
do. Loose von 1860	5	72 bj u 0
do. Loose von 1864	5	62 0
do. Silb-Anl. von 1864	5	62 0
Aust. Steiglische 5 % Anleihe	5	61 1/2 0
do. do. 5 % Anleihe	5	78 1/2 bj
do. Englische 5 1/2 % Anleihe	5	37 bj
do. do. 5 1/2 % Anleihe	5	54 1/2 0
do. do. 5 1/2 % Anl. v. 1862	5	87 1/2 bj
do. do. 5 1/2 % Anl. (Poll. St.)	5	88 0
do. do. (Engl. St.)	5	36 1/2 0
do. do. (Engl. St.)	5	36 1/2 0
do. do. (Engl. St.)	5	87 1/2 0
do. Prämien-Anleihe v. 1864	5	90 1/2 bj u 0
do. do. v. 1866	5	93 1/2 bj
do. Prämien-Anleihe 5 % Anleihe	5	50 1/2 0
Amerik. 6 % Anleihe p. 1862	6	77 1/2 1/2 bj u 0

Bekanntmachung.

Die für die Wahlen zur ersten Legislaturperiode des Norddeutschen Reichstages auf Grund der den hiesigen Hauseigern zur Aufnahme der wahlberechtigten Bewohner zurgestellten Formulare aufgestellten Wählerlisten der Stadt Halle, werden in Gemäßheit §. 3 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag des Norddeutschen Bundes vom 1. d. Mts. in den Tagen vom 20. bis incl. 29. d. Mts. in unserem Stadtsecretariate zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb dieser Tage bei uns schriftlich anzeigen oder bei dem Stadtsecretar Kellner zu Protokoll erklären und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen. Die Entscheidung darüber steht uns zu und wird den Beteiligten durch uns demnächst bekannt gemacht werden.

Wähler ist jeder unbescholtene Staatsbürger eines der zum Norddeutschen Bunde gehörenden Staaten, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat.

Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen: 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Curatel stehen; 2) Personen, über deren Vermögen Concurs- oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer dieses Concurs- oder Fallitverfahrens; 3) Personen, welche eine Armen-Unterstützung aus öffentlichen oder Gemeinde-Mitteln beziehen, oder im letzten, der Wahl vorgegangenen Jahre bezogen haben.

Als Bescholtene, also von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen, sollen angesehen werden: Personen, denen durch rechtskräftiges Erkenntnis der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, sofern sie in diese Rechte nicht wieder eingesetzt worden sind.

Halle, den 17. Juli 1867.

Der Magistrat.

Bermittlichtes.

Aus Lemberg, d. 15. Juli, wird den neuesten Wiener Blättern bezüglich der Ueberflemmungen und der dadurch veranlaßten Verkehrsstörungen telegraphirt: Die Arbeiten zur Herstellung der Carl-Ludwigs-Bahn sind so weit gediehen, daß die Personenzüge auf den Strecken Lemberg-Mosiska und Krakau-Tarnow wieder verkehren. Nachrichten aus Stanislaw zufolge hat gestern der Dnieper den Eisenbahndamm auf eine Strecke von 20 Klaftern weit durchbrochen und 500 Morgen Ackerlandes überspülhet. Der Verkehr auf der Czernowitzer Bahnstrecke ist jedoch nicht unterbrochen. Der Postverkehr mit Strij, Krakau und Sanok ist hergestell.

Ueber die gestern erwähnte Luftschiffahrt gehen der „Köln. Ztg.“ noch folgende ergänzende Mittheilungen zu. Der Ballon gehört dem Kaiser der Franzosen, wird unter der Direction des Astronomen Professors Camille Flammarion zu wissenschaftlichen Reisen und meteorologischen Beobachtungen benutzt und durch den kaiserlichen Aeronauten Eugène Godard geleitet. Nur die lichten Stellen zwischen den Wolken gestatteten es, den Ballon zu erblicken; die Invasen der Gondel unterschieden unterhalb derselben drei kleine Wolkenhöfen. Der Ballon flog am Sonntag Nachmittag 5 1/2 Uhr in Paris auf, besand sich während der ganzen Nacht zwischen den Wolken, flog dann in nordöstlicher Richtung von Frankreich über Belgien, setzte seinen Lauf zwischen Holland und Luxemburg fort, passirte den Rhein gegen 5 Uhr und senkte sich etwas später zwischen Solingen und Langenfeld zur Erde. Dasselbst blieb das Luftschiff den ganzen Tag über luftigfüllt und Laufende von Menschen strömten bis spät Abends herbei, um das Ungeheuer der Luft anzuschauen. Man glaubte sich auf einem Rirmehplaze zu befinden. Cigarettenverkäufer etablirten rasch ihre Tische, Buffets wurden errichtet, Verkäufer und Verkäuferinnen von Erfrischungen aller Art fanden sich ein. Der Wagen, welcher die Heile des Ballons von der Stelle der Niederlassung bis nach Köln brachte, war mit französischen Fahnen geschmückt und erregte die besondere Aufmerksamkeit des Publikums.

Ahrweiler, d. 16. Juli. Dem Commandanten eines im fernem Westen von Nordamerika gelegenen Forts ist es, wie dasselbe hierher schreibt, gelungen, einen fünfjährigen Knaben deutscher Abkunft aus einem Indianerstamme zu befreien, der dessen auf einer Reise durch Neu-Mexico begriffene Eltern niedergemetelt hatte und seitdem den Kleinen, als Rothhaut bemalt und costumirt, mit sich führte. Ein älterer Bruder desselben, der ähnliches Schicksal mit ihm theilte, war auf den Streifzügen der Wilden zur Winterzeit wegen Mangels an schützender Bekleidung gestorben. Heinrich Amalan (vielleicht Amelung) soll der Name des Vaters gewesen sein, dessen Veröffentlichung wohl dazu führen dürfte, Verwandten, die der Unglückliche in Deutschland zurückgelassen haben mag, von seinem Tode und von der Existenz seines Sohnes Kenntniß zu geben. (Nähere Auskunft ertheilt gern Rechnungsratb Siles in Ahrweiler.)

Bereits im vorigen Jahre ging durch die Zeitungen die Nachricht, daß die Werke des nun verstorbenen Kaisers Maximilian I. von Mexico der Öffentlichkeit übergeben werden sollten. Die Herausgabe unterblieb jedoch aus nahe liegenden Gründen. Jetzt nun werden, wie die „D. Allg. Ztg.“ meldet, die Memoiren des hohen Autors auf besondern Wunsch seines kaiserlichen Bruders, Franz Joseph I. von Oesterreich, dennoch veröffentlicht werden, und ist mit deren Herausgabe die Verlagsbuchhandlung von Duncker u. Humblot in Leipzig betraut worden. Die Werke werden unter dem Titel „Aus meinem Leben. Reiseleben, Apborismen, Gebichte“ sieben Bände umfassen, von denen die vier ersten Bände (in der Dfficin von F. A. Brockhaus in Leipzig gedruckt) in den nächsten Tagen ausgegeben werden sollen.

Ueber ein Wettreiten des Garde-Rüassier-Lieutenants Freiherrn v. Rothkirch bringt der „Sporn“ einen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: Hr. v. Rothkirch wettete: „Auf einem Pferde von Berlin nach Breslau (von Thor zu Thor) in 48 Stunden zu reiten.“ Er benutzte eine Stute, welche 10 Jahre alt und auf einem Auge blind war und ritt am 4. Juli früh 4 Uhr 5 Min. vom Frankfurter Thor zu Berlin ab. In Mündenbergr machte er einen Halt von 15 Minuten, bei welchem das Pferd Heu, Brot und Wasser erhielt. Um 12 Uhr 15 Min. Ankunft in Frankfurt; 2 1/2 Stunde Ruhe; Abgang um 4 Uhr; Ankunft in Krossen um 9 Uhr Abends, wo Ruhe bis 3 Uhr Morgens. Nun waren noch zurückzulegen 25 Meilen Chaussee ebenenes Terrain in 25 Stunden. Nach Ankunft in Grüenberg eine halbe Stunde Ruhe, bei welcher das Pferd Mash und Heu erhielt. In Neusalz, Neustädte! und Klopstein wurden kurze Rasten von je 15 Minuten gemacht; in den zwischen liegenden Dörfern erhielt das Pferd öfters einen Schluck Wasser und dann und wann etwas Portwein oder Schnaps. Bis kurz vor Volkswig war es nicht notwendig gewesen, die Stute mit Gerte oder Sporn zu treiben; erst als hier ein starker Gewitterregen fiel, welcher die Chaussee aufweichte, trieb sich das Pferd am linken Hinterfuß und mußte in Folge dessen zuweilen mit der Gerte zu lebhafterem Treten aufgemuntert werden. In Volkswig wurde eine 1 1/2 stündige Ruhe gegeben. In Lüben erhielt das Pferd vor einem Galtsbause abermals Heu und Wasser; in Parchwitz während einer Rast von 10 Minuten ebenso; Ankunft in Neumarkt um 10 Uhr 30 Minuten Abends. Ruhe 1 1/4 Stunden. Bei Lissa wurde das Thor so festigt, daß es andern, entgegengekommenen Pferden voraussetzte. Am 6. Juli früh 3 Uhr 25 Minuten ritt der Wettreiter durch das Thor von Breslau ein. Das Pferd, welches, kaum im Stalle angelangt, sofort Heu und während des übrigen Tages vier Mezen Hafer fraß, zeigte auch am folgenden Tage kein Symptom von Krankheit, sondern war im Gegentheil den Umständen entsprechend frisch und munter. Der Reiter fühlt seit dem Tage der Wette bis jetzt weder irgend einen Schmerz in seinen Gliedern, noch Steifigkeit oder eine außergewöhnliche Müdigkeit.

Rinderpest.

Aus dem Kreise Erfurt, d. 16. Juli. Nach einer landrätlichen Bekanntmachung vom 30. v. M. hat die Drtsfperre von Bedstedt-Wagd an diesem Tage aufgehört und wird genannter Ort für seuchenfrei erklärt; die Passage auf der Erfurt-Stadt-Timer Chaussee ist nicht weiter gehindert. Hiernach scheint die Seuche diesseits des Thüringer Waldes vollständig erloschen zu sein, nicht so aber jenseits. Denn abgesehen von einzelnen Krankheitsfällen, welche aus den Ursprungsorten der Krankheit im Bairischen Franken noch ab und zu gemeldet wurden, hatte sich die Pest auch aus dem Koburger Dorfe Groß-Walbur bisher noch nicht vertreiben lassen und neuerdings meldet die „Weim. Ztg.“ aus Koburg vom 14. d. noch Folgendes: „Nachdem die Rinderpest im hiesigen Lande seit dem 4. v. M. für erloschen erklärt worden ist, ist dieselbe jetzt plötzlich an einem der früher versuchten Gegend ganz entfernt liegenden Orte (im Dorfe Blumenrod, etwa drei Stunden von Gr. Walbur entfernt) mit großer Dehemung wieder aufgetreten. Die Entstehungursache ist vollständig unaufgeklärt und man hat sich deshalb betreffenden Orts veranlaßt gesehen, eine Belohnung von 100 Gulden demjenigen zuzusichern, welcher über die Art der Entstehung der Pest in dem fraglichen Orte Aufschluß zu geben vermag.“

Zuckermarkt.

Halle, d. 18. Juli. Die heute hier eintraffenen Berichte aus Havana und von den nordamerikanischen Hauptmärkten beschäftigen nicht nur die ausstehende Festigkeit der Märkte und das Steigen der Preise, sondern auch die Ursachen, durch welche die Märkte mehr und mehr animirt werden. Die Ausfälle derselben sollen im großen Durchschnitt reichlich 20 % oder 1/3 der Durchschnittserndte in fast allen Kolonien betragen. Alle Berichte auch von den Märkten, die sonst für unsern Kontinent nicht von maßgebendem Einflusse sind, lauten für die Inhaber günstig und sie verdienen als Symptome des Geschäftscharacters und der ganzen Situation des Marktes insofern Beachtung, als die meisten und großen Handelswege mehr oder weniger an Leblosigkeit leiden. Es berichtet man aus Baltimore, 20. Juni: Zucker lebhaft begehrt und 1/2 - 1/4 c. höher; Molasses rar, doch Preise miltiger; und vom 3. Juli: Zucker andrer und unverändert; oder Cincinnati 2. Juli: Zucker auch begehrt und fest; oder New-Orleans 2. Juli: Zucker und Molasses still und wenig am Marke, Louisiana gelber clarificirter mit 15/4 c. bezahlt. New-York 3. Juli: für Rohzucker ist der Markt animirt bei festem und zum Theil höhern Preise; auch in Raffinaden war recht lebhaftes Geschäft, wodurch ein Anang von 1/4 c. etabliert und bis zum Schluß fest behauptet wurde. Der Wochenbericht vom 22. Juni aus Havana lautet: Zucker ging etwas in die Höhe und zeigen Exporteurs sich geneigter zu kaufen. Notirungen sind fest à 5 - 6 1/2 für weißer, 4 1/2 - 5 1/2 für gelbe Nr. 13 - 20, 4 1/2 - 4 1/4 für braune Nr. 11 - 12, 3 3/4 - 4 für Cacucho Nr. 5 - 10. Wochenexport 41,088 Kisten und 8312 Drbst; Wor-rath 405,771 Kisten und 9684 Drb. gegen 508,496 K. und 13,911 Drb. in der Parallelwoche 1866.

Fremdenliste.

Angewommene Fremde vom 17. bis 18. Juli.
Kronprinz. Die Hrn. Kauf. Hfr a. Eberfeld, Rüderst a. Coburg, Laßberg a. Breslau, Baron a. Rheims. Hr. Privat. Helwig a. Hamburg. Hr. Fabrikbes. Lindenbergr a. Solingen.
Goldner Ring. Die Hrn. Kauf. Fajnsel a. Offenbach, Meißner a. Neustädte!, Krepling a. Potsdam, Pietro a. Delitzsch, Fischer a. Eöln, Jacoby a. Hannover, Weinhardt a. Leipzig. Hr. Brauereibes. Berner a. Berlin. Hr. Dr. phil. Heise a. Bonn. Hr. Baumtr. Sillng a. Braunschweig. Hr. Ing. Rudolph a. Erfurt.
Goldner Löwe. Hr. Commaj. Lehrer Zwiemann a. Briesg. Die Hrn. Kauf. Wagner a. Plauen, Schüller a. Chemnitz, Förster a. Berlin, Neumann a. Frankfurt a/D., Pilt a. Eöln, Weinert a. Mainz.

Kirchliche Anzeigen.

Zu u. L. Frauen: Am 9. allgem. Beichte u. Communion Consiſtorialrath D. Dreyander.
Universitäts-Bibliothek: Am. 11-1.
Büchervereinigung: Am. 8 im Stadtschießgraben.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden Am. 7-1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8-1, Am. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9-1 gr. Schlamml 10a.
Spar-u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Am. 10-12 u. Am. 2-5 Brüderstr. 13.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7, -10 kl. Sandberg 15.
Männerchor: Ab. 8 Uebungsstunde in Koch's Restauration.
Sang und Klang: Ab. 8-10 Uebungsstunde in Schlüter's Restauration.
Concerte.
Militär-Musikchor (Ludwig): Am. 4 1/2 in Bad Wittenf.
Städtischer (Jahn) unter Mitwirkung des Concertmeisters Drechsler a. Niga: Ab. 7 1/2 in Müllers Pleue.
Sommer-Theater in der Weintraube: „Anna Lise“, Lustspiel. Erstes Gastspiel des Balletmeisters Signor de Pasqualis und der Solotänzerinnen Signora Lucretia und Miss Foster.
Sauer's Bade-Anstalt im Fürtenthal. Teich-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bädernader zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Stadt Hamburg. Frau Profess. d'Alton a. Berlin. Hr. Landwirth Kockeb a. Ecttin. Hr. Pastor Glöckner a. Neumark. Hr. Lehrer Reichenberg a. Erossen. Die Herrn Kaufm. Haase a. Breslau, Luyseau a. Elin, Droschauer, Groß u. Ungen a. Berlin, Wubrens a. Ebeck, Engelhardt a. Leipzig.
Mente's Hotel. Hr. Gutsbet. v. Willisen a. Magdeburg. Hr. Leut. u. Altersgutshel. Douglas a. Schloß Wiednis. Hr. Königl. Commis. Nath Goldmann a. Berlin. Hr. Mühlent. Reif a. Sempertsmalde. Hr. Post. Auerbach a. Eislöben. Hr. Fabrik. Wozldt a. Köpweim. Mad. Hausmann, Defon. Commis. Nath. a. Berlin. Die Herrn Kaufm. Hahn a. Eöln, Witwowsky a. Berlin, Baldamus a. Quedlinburg, Werntal a. Magdeburg.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 18. Juli. (Aufgegeben daselbst 1 Uhr 54 Min. Nachm.)
Spiritus. Tendenz: matter. Loco 21 1/2. Juli/August 20 3/4. August/Septemb. her 20 3/4. September/October 19 1/2. October/November 18. Gef. 20,000 Quart.
Woggen. Tendenz: befestigend. Loco 64 1/2, 66. Juli/August 58 1/2. Septemb. her/October 55 1/2.
Rindfleisch. Tendenz: fest. Loco 11 1/2. Juli/August 11 3/4. September/October 11 3/4.
Fonds Börse: matt.

Telegraphischer Coursbericht von der Berliner Börse.

(Durch Herrn Robert Heuss.)
Aufgegeben in Berlin am 18. Juli 2 Uhr 18 Min. Nachm.
Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 103 3/4, 4 1/2% do. 98 1/2, 4% do. 90 1/2, 3 1/2% Staats-schuldenschein 84 3/4, 4 1/2% Hypotheken-Certificates 101 1/2.
Ausländische Fonds. Deferr. 60er Loose 71, 64er Loose 41. Russische 60er Prämien-Anleihe 93 1/4. Italienische Anleihe 49 3/4. Amerik. Anleihe 77 3/4.
Deferr. Credit-Actien 74.
Eisenbahn- u. Stamm-Actien. Aachen-Mastricht. 33 3/4. Altona-Kiel. 131 1/4. Bergisch-Märkische 143 1/4. Berlin-Anhalt 216. Berlin-Görlitz 69. Berlin-Potsdam 214. Berlin-Stettin 138 3/4. Breslau-Schweidnitz 133 3/4. Eöln-Minden 141. Cöln-Dorberg 61 1/4. Magdeburg-Halberstadt 186 3/4. Magdeburg-Halberst. Stamm-Prior. 74 1/2. Nordbahn 92 1/4. Oberschlesische 190 3/4. Deferr. Franzosen 124 3/4. Deferr. Lombarden 101 1/4. Rheinische 116 3/4. Rhein-Nahe 29. Thüringer 128. Warschau-Wien 59 3/4.
Banken. Preuß. Hypotheken-Actien 109.
Wechsel-Course. Kurz Wien 79 1/4.
Tendenz: matter.

Eisenbahnfahrten.

(C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.)
Abgang in der Richtung nach:
Berlin 4 U. 15 M. Am. (C), 7 U. 50 M. Am. (P), 1 U. 30 M. Am. (P), 6 U. 10 M. Am. (C), 6 U. 30 M. Am. (G).
Leipzig 6 U. 15 M. Am. (C), 7 U. 36 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 25 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).
Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. 30 M. (G), 1 U. 30 M. Am. (P), 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. 10 M. (S), abern. i. Eöthen, 11 U. 20 M. Nachs. (P).
Arensbaufen (bis Nordhausen) 8 U. Am. (P), 1 U. 50 M. Am. (P), 7 U. 30 M. Ab. (P bis Nordhausen).
Thüringen 5 U. 20 M. Am. (P), 9 U. 15 M. Am. (P), 11 U. 3 M. Am. (S), 1 U. 50 M. Am. (P), 7 U. 45 M. Am. (P - bis Eöthen), 11 U. 8 M. Nachs. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Am. - Eöbenjün 3 1/2 U. Am. - Querfurt 3 U. Am. - Köthen 12 U. 30 M. Nachs. - Salzünde 9 U. Am. - Wettin 4 U. Am.

Bekanntmachungen.

Retour-Sendungen.
Eine Kiste sign. F. St. +. an den Tischler Friedrich Stübting bei Herrn Schäfer in Berlin, Neue Grün-Strasse Nr. 14.
Halle a/S., den 17. Juli 1867.
Königl. Post-Amt.

Konkurs-Großöffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S., I. Abtheilung,
den 12. Juli 1867 Mittags 12 Uhr.
Ueber den Nachlaß des zu Siebichenstein am 16. September 1866 verstorbenen Defonomen Karl Schmidt ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.
Zum einhewiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Götting hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 30. Juli d. J. Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Sinrichs im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11 anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Befestigung des definitiven Verwalters abzugeben.
Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dessen Erben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 15. August d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsabhängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 20. August d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhald der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Bestehen zur Befestigung des definitiven Verwalters-Personals auf den 11. September d. J. Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Sinrichs im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten befestigen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte Niemer, Wille, Fritsch, Fiebiger, Glöckner, Schliechmann, Seeligmüller, Krusenberg, von Nadecke und v. Bieren zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Halle a. d. Saale, am 13. Juli 1867.
Kgl. Preuß. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Öffentliche Aufforderung.

Bei dem unterzeichneten Gericht ist auf Amortisation eines am 5. Juli 1867 auf Berthold Froscher in Zeiß gezogenen, von diesem acceptirten, vom Aussteller noch nicht unterschriebenen und demselben angebl. abhanden gekommenen 2 Monate dato zahlbaren Prima-Wechsels über 189 Th. 7 Gr angetragen worden. Der unbekannt Inhaber dieses Wechsels wird aufgefordert, denselben spätestens in dem auf

den 5. Februar 1868 Vormittags 11 Uhr

vor dem Kreisgerichtsrath Wachsmuth an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 4 anberaumten Termine vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.
Zeiß, den 8. Juli 1867.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die zur Verlassenschaft des Johann Friedrich Preßlich gehörigen Grundstücke, als:
a) die in dem Dorfe Kattersnaundorf gelegene Gutsbesitzung Nr. 4 des Hypothekenbuchs mit 36 Morg 63 □ Ruthen Felder, Ager und Krautgarten, abgeschätzt auf 4537 Th.,
b) die in Gertizer Flur gelegene und Nr. 57 des Flur-Hypothekenbuchs von Deligisch eingetragene waldende Wiese von circa 2 Morgen, abgeschätzt auf 250 Th.,
sollen freiwillig subhastirt werden, und wird hierzu ein Termin auf

den 28. August d. J. Nachmittags 3 Uhr

in dem Preßlich'schen Gute zu Kattersnaundorf angelegt, in welchem sich Kaufliebhaber, welche sich über ihre Zahlungsfähigkeit legitimiren können, einzufinden und ihre Gebote abzugeben haben.

Die Taxe der Grundstücke und Verkaufsbefestigungen können bei den am Kreisgerichtsstelle hier und in der Preßlich'schen Gutsbesitzung zu Kattersnaundorf aushängenden Subhastations-Patenten eingesehen werden.

Deligisch, den 9. Juli 1867.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Verkaufs- und Verpachtung-Anzeige.

I. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der Frau Berginspektor Seyfert und Frau. Ferdinande Dreffel hier gemeinschaftlich zugehörigen, unmittelbar vor dem Freiſtraßenhore allhier unter Cataſter No. 460 gelegenen, sehr frequenten Ziegeleistätte nebst Wohngebäude, einem sehr schönen zwei Morgen haltenden Obst- und Grasgarten und den Planskuden:
No. 306 an der Glume und über den Thonlöchern von 4 Morgen 163 □ Ruthen und No. 161 über den Thonlöchern von 8 Morg. 21 □ Ruthen, ferner

II. zur öffentlich meistbietenden Verpachtung der denselben Besitzern zugehörigen Ackerpläne, als:

- a) Planskud No. 982 der sog. alte Gottesacker von 9 Morg. 85 □ Ruthen,
b) Planskud No. 20 die Eisekrippe von 8 Morg. 157 □ Ruthen,
c) Planskud No. 424 am hohlen Wege und der Glume von 34 Morg. 56 □ Ruthen,
d) Planskud No. 269 in Helbraer Mark von 5 Morg. 53 □ Ruthen,
e) Planskud No. 284, Mönchsrain, Herrenfeld und Erfurter Gericht von 13 Morgen 120 □ Ruthen,

habe ich im Auftrage der Besitzer einen Termin auf Montag den 22. Juli or. Vormittags 10 Uhr im Gasthose zur Tanne allhier anberaumt.

Indem ich Kauf- und Pachtlustige hierzu einlade, bemerke ich, daß die Grundstücke am Terminstage früh 7 Uhr von der Tanne aus an Ort und Stelle vorgezeigt werden sollen und daß die Verkaufs- und Verpachtungsbedingungen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht bereit liegen.

Eisleben, den 5. Juli 1867.
Der Justizrath Bindewald.

Bekanntmachung.

Alle Schuldner des Wittve Henningseschen Nachlasses, welche unseren bisherigen Zahlungsaufforderungen nicht nachgekommen sind, werden hiermit nochmals zur schleunigen Zahlung binnen 8 Tagen erinnert, widrigenfalls nunmehr Klage angestellt werden wird.

Eönnern, den 12. Juli 1867.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Blech-Auction.

Dienstag den 23. Juli er. Nachmittags 2 Uhr sollen in der „Halle“ eine Quantität alte Pfannenbleche und Eisen meistbietend verkauft werden.

Die Pfännerschaft.

Verkaufs-Anzeige.

Das der hiesigen Schützengesellschaft gehörige, an der Esfurter-Halleschen Chaussee gelegene Gast- und Schützenhaus mit entsprechenden Lokalitäten und dabei gelegenem Garten, sowie 1 1/2 Morgen gutes Land, soll im Wege der Liquidation

den 1. August er. Mittags 12 Uhr im Lokale selbst verkauft werden, die Bedingungen werden in dem Termine selbst bekannt gemacht, können auch vorher bei dem Hauptmann **Wapmann** eingesehen und gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgetheilt werden. Geldrungen, den 9. Juli 1867.

Die Schützen-Direction. Wapmann.

Cession.

Eine Pachtung, 4 Meilen von Magdeburg, mit 1300 Mg. Raps- u. Weizenboden I. Cl., soll mit prachtvoller Erndte abgegeben werden. Zur Annahme sind 30,000 \mathcal{R} . erforderlich; Pacht sehr billig, noch lange laufend. Näheres durch Amtmann **Biermann** in Magdeburg, Rothe Krebsstr. 1.

Haus-Verkauf.

Ein zweistöckiges Wohnhaus in einer der belebtesten Straßen von Löbejün soll wegen Veränderung mit 4—500 \mathcal{R} . Anzahlung verkauft werden. Das Nähere zu erfahren durch **Friedrich Süther** in Löbejün.

Mittergüter und Herrschaften

in allen Größen von 500 bis 26,000 Morgen des ertragsfähigen Bodens in den besten Gegenden Schlesiens und der Lausitz belegen, sind reellen Selbstkäufern nachzuweisen beauftragt und theilen Näheres, sowie auch die betreffenden Anschläge ohne Vermittelung von Agenten auf portofreie Anfragen gern mit.

Gebrüder de Lalande.

Magdeburg, im Juli 1867.

Verpachtung.

In Leipzig ist ein sehr frequentirtes **Gasthaus** mit gut eingerichteten Fremdenzimmern und Restauration verhältnißhalber unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort oder später zu verpachten. Adressen wolle man franco an das **Annoncen-Bureau von Bernhard Freyer** in Leipzig gelangen lassen.

Haus-Verkauf.

Ein Hausgrundstück in einem der schönsten Dörfer Anhalts, an der Fuhne gelegen, mit ganz neuen herrschaftlich eingerichteten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sehr bequem und geräumig, 4 Stuben, Kammern, Küche und Brunnen, einen Morgen sehr schönen Obst- und Gemüsegarten, drei Morgen Acker (Rübenboden), ganz in der Nähe mehrerer Fabriken gelegen, sehr passend für Restaurateure, Materialisten, Seiler und Gärtner, soll veränderungshalber sofort verkauft werden — die Hälfte der Kaufgelder kann darauf stehen bleiben — durch den Agent **Ferdinand Ginsche** in Radegast in Anhalt.

Ein Landgut bei Mühlberg, v. gut. Bodenbeschaffenheit, a. complet, 490 Mg. groß, ist für 36,000 \mathcal{R} . bei 8000 \mathcal{R} . Anz. wie es steht und liegt zu verk. Aukt. unter Chiffre A. F. poste rest. Burxdorf. Briefe fr.

Ein schönes, 500 Morgen großes Gut in Ostpreußen, unmittelbar an einer Stadt und Chaussee, 4 Meilen von der Ostbahn, 5 Meilen von der Südbahn entfernt, ist billig und in jeder Beziehung vorteilhaft mit Anzahlung von circa 8000 \mathcal{R} . Umstände halber gleich zu verkaufen. Nähere Auskunft beim Kaufmann **M. Mertins** in Golday in Ostpreußen.

Familienverhältnisse wegen ist ein neu erbautes Grundstück mit Scheune, Ställen, Garten, Hofraum, Ackerfeld und Kegelbahn, worin seit mehreren Jahren Materialgeschäft u. Gastwirthschaft mit bestem Erfolg betrieben wurde, preiswürdig zu verkaufen. Die Adresse ertheilt auf portofreie Anfragen **G. Stückrath** in der Exped. d. Bl.

Eine größere Gastwirthschaft

auf dem Lande, gut rentirend, in vorzüglicher Lage, habe ich mit **vollständigem Inventar** zu verkaufen. Auftrag. Forderung 5200 \mathcal{R} . Anzahlung 2200 \mathcal{R} . Näheres ertheilt der Agent **H. Wiedicke** in Delitzsch.

Ein Grundstück mit Hofraum und gutem Keller (2400 \mathcal{R}) ist mit 600 bis 800 \mathcal{R} . Anzahlung sofort zu verkaufen durch **Jeuner** in Halle, Rathhausgasse 14, 1 Et.

Ein Grundstück in der Leipzigerstraße, vorzüglich für Bäckerei, ist mit 1500 bis 2000 \mathcal{R} . Anzahlung (Reiskaufgelder zu 4 1/2 % 10 Jahre gesichert) sofort zu verkaufen durch **Jeuner** in Halle, Rathhausgasse 14, 1 Et.

Dringender Verhältnisse wegen soll eine rentable Braunkohlengrube ganz oder zur Hälfte billig und schnell verkauft werden. — Rückhaltlose Darstellung der Verhältnisse wird ertheilt. Abbau günstig, Abfag gesichert, Wasser unbedeutend. Adressen befördert unter Chiffre G. B. # 3 das Annoncen-Bureau von **Eugen Fort** in Leipzig.

Ein Haus, worin schon ein Material-Geschäft betrieben wird, welches einen jährlichen Umsatz von circa 5—6000 \mathcal{R} . erzielt, wird zu kaufen gesucht. Adressen bittet man unter # 10. B. B. poste restante Merseburg niederlegen zu wollen.

Hausverkauf. Ein in hiesiger Stadt, ganz in der Nähe des Marktes gelegenes, in gutem Bauzustand befindliches Wohnhaus mit 6 Stuben, 6 Kammern, 5 Küchen, Hof und sonstigem Zubehör, ist umzugs halber billig mit ca. 1/2 Anzahlung zu verkaufen und das Nähere bei dem Kreis-Auct.-Commis. **Hindfleisch** in Merseburg zu erfahren.

Eins meiner neugebauten Häuser, Mühlenweg nahe am Geistthor und nahe von Wittekind, mit herrschaftlichen Wohnungen, Garten und gutem Brunnenwasser, will ich verkaufen. **M. Körding, gr. Schlamm 8.**

Ein geübter Metallendreher findet dauernde Beschäftigung bei **D. J. Bollgold**, Gelbgießer-Meister in Nordhausen.

Ein j. Mensch v. außerb. m. sehr gut. Ait. sucht als **Kutscher** oder **Hausknecht** Stelle durch Frau **Schmeil**, kl. Sandberg 10b.

Ich suche für ein Material- und Seiler-Geschäft in der Nähe von Zeitz eine nicht zu junge Person zur Leitung der Wirthschaft. Dieselbe mus mit dem Materialwaaren-Verkauf betraut sein. Naumburg, den 15. Juli 1867.

Emil Wlesch.

Ein mit dem unterirdischen Braunkohlengrubenbetriebe gut vertrauter Mann, welcher fähig ist, das Rechnungswesen mit besorgen zu können und 300 \mathcal{R} . Kaution zu stellen im Stande ist, findet unter annehmbaren Bedingungen am 15. October er. Stellung auf dauernder Grube. Unter Befügung eines kurzen Lebenslaufes u. abschriftlicher Mittheilung der erforderlichen Zeugnisse werden Franco-Offerten erbeten unter Litt. H. # 12 poste rest. Lützen.

Lehrlings-Gesuch.

Zu Michaelis a. c. suche ich für meine Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Handlung einen Lehrling. **S. Ascher**, vorm. **D. Loewenheim**. Sebnitz i/Anhalt, im Juli 1867.

Ein nicht zu junger Commis, mit guter Handschrift und der doppelten Buchführung vertraut, findet in einem größeren Engros-Geschäft Leipzigs dauerndes Engagement. Adressen unter A. K. poste restante Halle a/S.

Eine gebildete junge Dame wird zur Unterstützung und zur Gesellschafterin der Hausfrau gesucht. **Selbstgeschriebene Offerten** beliebe man unter Chiffre A. K. franco an **G. Stückrath** in der Exp. d. Bzg. gelangen zu lassen.

Ein thätiger Agent in der Nähe von Cassel sucht eine Zuckerfabrik und Stärkfabrik, sowie noch andere leistungsfähige Häuser, deren Fabrikat sich nach Hessen und die angrenzenden Länder rentirt, zu vertreten. Gef. Franco-Offerten untr Nr. 220. befragt **G. Stückrath** in der Exp. d. Bzg.

Eine Frau in gefesteten Jahren sucht eine Stelle als **Deconomie-Wirthschafterin**, mit dem Milch- u. Molkenwesen, sowie in der Hauswirthschaft vollständig vertraut, stehen ihr auch die besten Zeugnisse zur Seite. Nähere Auskunft auf francirte Anfragen ertheilt **J. G. Merz** in Naumburg a/S.

Bekanntmachung!

In einer lebhaften Kreisstadt der Provinz Sachsen, wo die Halle-Casseler Bahn einen regen Verkehr herbeiführt hat, ist ein schönes Geschäftshaus in guter Lage, mit großem Wohn-, Lager- und Hofraum, unter vorteilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere in Halle a/S., Rannische Straße Nr. 18, 2 Et.

Inserate jeder Art

besorgen prompt zu den Original-Insertionspreisen, ohne Anrechnung von Porto und sonstigen Spesen in sämtliche deutsche, französische, englische, holländische, russische, amerikanische etc. etc. Zeitungen

G. L. Daube & Co.

Zeitungs-Annoncen-Expedition

in Frankfurt a. M. & Hamburg.

Bei größeren Aufträgen gewähren wir den höchstmöglichen Rabatt und versenden unser neuestes ausführliches Verzeichniss aller Zeitungen des In- und Auslandes gratis und franco.

Kosten-Anschläge stehen bereitwilligst zu Diensten.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prioritäten und Anlehensloosen unter reeller und gewissenhafter Bedienung durch
N. R. Levy.
 Markt Nr. 10 (Hôtel z. Börse).

Poröse Steine, Salzmünder Fabrikat, Klinkhardt & Schreiber.
 zu Begeleipreisen bei
ff. Geschwind-Gyps billigt bei Klinkhardt & Schreiber.

Paul Callam in Berlin, Niederwallstr. 15,

Agentur-, Commissions- und Incasso-Geschäft,
 empfiehlt sich zur Uebnahme von Agenturen, Commissionen aller Art, Incasso etc. bei streng reeller Bedienung zu billigen Preisen. Meine ausgedehnten Bekanntschaften und genaue Platzkenntniß, sowie die günstige Lage meines Geschäftslokals im Mittelpunkt der Stadt bieten meinen geehrten Mandanten für günstige Resultate Garantie.
Inseraten-Annahme für alle Zeitungen aller Länder zu Originalpreisen und ohne Speesenberechnung. Bei grösseren Aufträgen Rabatt. Zeitungsverzeichnisse gratis.

BelleVue.

Freitag den 19. Juli

Grosses Concert

unter Mitwirkung des Violin-Virtuosen Herrn Concertmeister Drechsler aus Riga.
 Bilette 2 St. 7½ Sgr. sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmodt** zu haben.
 An der Kasse a Person 5 Sgr.

Anfang 7½ Uhr.

E. John.

Ein guter Wagen, zwei Pferde, ein einpänniger Vorderwagen und Futterbank stehen zum Verkauf bei
 der Wittwe **A. Schlep** in Teutschenthal.

Schärpen, Portiépes, Tressen und seltene Münzen werden zum höchsten Preise gekauft
 Kuhgasse Nr. 4.

Neue saure Gurken empfiehlt
Chr. Lincke, Alter Markt 31.

Eis

wird zu jeder Tageszeit abgelassen in **Ment's Hotel.**

Gutes Heu

kauft 3—400 G **C. Mente.**

Eine Partie Winterrübenstroh liegt zum Verkauf in **Simriß bei Wettin Nr. 8.**

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen in **Bageriß Nr. 12.**

Veränderungshalber verkaufe ich:

- 1) 500 Centner vorzüglichen Dünger, aus ca. 500 Scheffel Holsasche, Kalk, Düngesalz, Sägespänen, Schlamm und Excrementen von Thieren u. bestehend;
- 2) 415 „laufende Fuß“ geschmitten eichene Säulen und einige andere Bauhölzer;
- 3) 45 Schock aus Döbbernen gezogene „Wildlinge“.

Heldringen, den 17. Juli 1867.
Börner, Bürgermeister a. D.

Eichene Staken, sowie dergleichen Schwartenbrett und Kieferne Staken sind zu haben in der Dampfschneidemühle bei **C. Helm.**

Ein halbverdeckter Kutschwagen, ein- u. zweispännig zu fahren, leicht und fast neu, ist billig zu verkaufen.
 Näheres gr. Märkersstraße Nr. 21.

Die Preisgekrönte

Anilin-Schreib- & Copir-Tinte

aus der K. S. p. chem. Fabrik von **Carl Haselhorst** in Dresden, welche im In- und fernsten Auslande durch ihre bewährten unübertrefflichen Vorzüge bereits hinlänglich bekannt ist, empfehle ich in verschlossenen Originalflaschen a 10, 6, 3 und 2 Sgr. einer ferneren Beachtung.
 Haupt-Depôt für Halle a/S.

Brüderstrasse 16. **Carl Haring.**

Ein gut erhaltenes Badenregal für Material-Geschäft wird zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter **A. Z. 10.** poste restante Cöthen Bahnhof erbeten.

Bau-Bureau,

Berlin, Melchiorstr. 1. Entwürfe jeder Art, Kostenanschläge, Bauleitung gegen bill. Honorar.

Wegen Verschönerung des **Oberberggrath Simens** steht dessen Wohnung zum 1. October zu vermieten; ebendasselbst eine möblierte Stube sofort zu vermieten.
 Näheres Markt Nr. 2 im Laden.

Die vom Herrn Rittmeister Baron v. Krozig bewohnte 2. Etage, bestehend aus 9 Piecen und Zubehör, ist zu Michaelis zu beziehen
 Landwehrstraße Nr. 15.

Eine Wohnung für einen Beamten passend ist zu vermieten
 Landwehrstraße Nr. 15.

Für die neue Kirche in **Gehofen** bei Artern soll unter Angabe der alten Thurmhöhe eine neue Thurmhöhe angefertigt werden. Die betreffenden, darauf reflektirenden Werkmeister sind hierdurch aufgefordert, ihre Anschläge bis zum 1. September d. J. an die dasige Kirchenbau Commission porto- und kostenfrei einzureichen. Garantie 3 Jahre.

Für Hôtelliers, Restaurants, Bade-Directionen.

Das unterzeichnete Haupt-Annahme-Bureau beabsichtigt in der Beilage des

„**Kladderadatsch**“ (Auf-

lage 40,000), unter der Rubrik

Reise-Anzeiger während der Sommer-Saison

kurz gefasste Empfehlungen von **Hôtells, Restaurants und Bädern** in alphabetischer Reihenfolge der Städte aufzunehmen, und ladet Interessenten zur Theilnahme ein.

Ueber die enorme Verbreitung des „**Kladderadatsch**“ in der ganzen Welt glaube ich mich jeder Empfehlung enthalten zu dürfen. Der Preis pro Zeile ist billigst auf

7½ Sgr. gestellt, demnach eine Anzeige von 4 Zeilen ca. 4 Thlr. pr. Monat kostet.

Haupt-Annahme sämtl. Insertionen in den „**Kladderadatsch**“.

Rudolph Mosse,

Zeitungs-Annoncen-Expedition, Berlin, Friedrichsstrasse 60.

Rappsböhlen sind abzulassen auf der Sichorienbarre hinter der Landwehr Nr. 1.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Auf Verlangen erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Busfertigen und die Gerechten, eine Predigt, gehalten am 3ten Sonntage nach Trinitatis 1867, in der Moriskirche von **Prof. Dr. Erdmann.**
H. W. Schmidt's Verlagsbuchhandlung.

Zwei von uns ausgestellte Prima Wechsel:

Nr. 3132, 9 Sgr. } vom 27. Mai 3 Mt. dato, 2000. — }
 auf **Job. Conr. Reiblen** in Friedensau, sind uns von demselben mit Accept u. Domicil p. Berlin versehen, zugesandt, aber nicht angekommen. Es ist dafür gesorgt, daß solche nicht eingelöst werden und wird vor Ankauf gewarnt.

D. Frau. **Zuckerfabrik v. Veltheim.**

Meine schöne über 2100 Bände starke Leihbibliothek will ich preiswürdig verkaufen; in selbiger befinden sich die gezeigten Werke von **P. H. Galen, A. Schrader, M. S. Schwarz** u. a. m.

Wettin, im Juli 1867. **H. Findeisen.**

Grubenschienen à 3 ½ pr. Ctr. (3¼ pr. lfd.), desgl. 3½, 4½ u. 6 ½ pr. lfd. à 3½, 4½ offeriren **J. G. Mann & Söhne** in Halle a/S.

Prima Emmenthaler Schweizerkäse empfiehlt im Ganzen u. abgemessen billigt **Otto Thieme.**

Beste reine Talgseife, auch **Oberschaalseife**, 7 Pf. für 1 Rth., und beste **grosskörnige Elainseife** empfiehlt billigt **Otto Thieme.**

Restauration zum Rosenthal.

Sonntag den 21. Juli 1867 zur Einweihung meines neubauten Saales **Grosses Concert**

vom **Halleschen Stadfordrester,** unter Leitung des Herrn Musikdirector **John.**

Nach dem Concert **Ball.**

Es ladet hierzu ganz ergebenst ein
 Anfang 7½ Uhr. **W. Nauendorf.**

Großflugel.

Sonntag den 21. Juli ladet zum Kirchsfeß, Concert und Gesangvorträgen von **Geschwister Feidler** aus Halle ergebenst ein

G. Reiche.

Lettin.

Sonntag den 21. Juli Concert, verbunden mit Gesang und fomißen Vorträgen von dem Musikdirector **Fr. Bornschein,** wozu ergebenst einladet **W. Krabl.**

Entrée 2½ Sgr. Anfang Abends 8 Uhr.

Ein großer brauner Pubel entlaufen. Abzugeben vor dem Kirchthor Nr. 1.

Saatmarkt.

Der alljährlich von uns veranstaltete Rappsboden- und Saatmarkt wird

Mittwoch den 23. Juli d. J. im hiesigen Gasthose „zur Sonne“ und befanntem Nebenlokale abgehalten werden und 10 Uhr Vormittags beginnen.

Producenten und Consumenten laden wir zur zahlreichen Theilnahme ein.

Hettrstet, den 12. Juli 1867.

Der Vorstand des land- und forst-wirtschaftlichen Vereins.

Für die Hinterbliebenen der in **Eugau** verunglückten Bergleute sind bis jetzt bei uns eingegangen: Von Prof. A. Gr. 5 Rth., Dr. C. 1 Rth., C. F. R. 15 Sgr., Conf.-R. Prof. M. 1 Friedrichsd'or, F. P. F. 5 Rth.

Halle, den 18. Juli 1867.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 166.

Halle, Freitag den 19. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Juli. Aus Ems, vom 16. Juli, wird berichtet: Der König hat in den letzten Tagen längere Konferenzen mit dem Ober-Präsidenten v. Müller aus Kassel, dem Regierungs-Präsidenten v. Dieß aus Wiesbaden und dem Civil-Commissarius v. Madai aus Frankfurt a. M. gehabt. — Gestern hatten zwei Deputationen Audienz; die eine kam aus Frankfurt a. M. und bestand aus dem Bürgermeister Dr. Müller, den Senatoren v. Dven und Mumm und den Bürgervertretern Graupner und Scharff; die andere war aus Marienberg im Westerwald, und ihr Sprecher der Landrath Dr. Wismann. — Auch heute Vormittag conferirte der König wieder mit dem Regierungs-Präsidenten v. Dieß, welcher Mittags nach Wiesbaden zurückkehrte, hierauf arbeitete der König mit dem Militär-Kabinet und ließ sich von dem Geheimrath Ubelen Vortrag halten. — Am Donnerstag Vormittag will der König nach Koblenz fahren und dort seine Gemahlin bei der Ankunft von Paris begrüßen. Der Sultan wird wahrscheinlich nicht früher als am 27. Juli zum Besuch im Schlosse zu Koblenz eintreffen und nicht länger als 1 Tag und 1 Nacht dort bleiben. Der türkische Gesandte Arisarchi Bey war gestern in Koblenz und soll diese Mittheilung gemacht haben. Dem Sultan zu Ehren findet während seiner Anwesenheit in Koblenz große Parade statt und wird der König bis zur Abreise seines Gastes im dortigen Schlosse verweilen. Die Königin Augusta wird von Koblenz aus Ems öfter besuchen. Der General-Feldmarschall Graf Wrangel hat sich für morgen, von Wildbad kommend, beim Könige zum Besuch angemeldet. — Am Sonntag soll hier ein Fest abgehalten werden, zu welchem Köln, Koblenz, ic. die Sänger stellen. — Der König hat gestern Mittags das erste Bad genommen und fühlt sich sehr wohl.

Ueber die ersten Verwaltungseinrichtungen des Norddeutschen Bundes macht die „Proc. Corresp.“ die nachstehenden Mittheilungen: Der Minister-Präsident Graf von Bismarck ist von Sr. Majestät dem Könige zum Bundeskanzler des Norddeutschen Bundes ernannt worden. Dem Bundeskanzler steht (nach Art. 15 der Bundes-Versaffung) der Vorsitz im Bundesrathe und die Leitung der Geschäfte desselben zu. Ferner bedürfen alle Seitens des Bundes-Präsidenten (der Krone Preussens) im Namen des Bundes zu erlassenden Anordnungen und Verfügungen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Bundeskanzlers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt; derselbe ist der einzige verantwortliche Minister des Bundes. Dem Bundeskanzler ist (nach Art. 15 der Verfassung) ferner das Recht vorbehalten, sich durch ein anderes Mitglied des Bundesraths, vermöge schriftlicher Ernennung, vertreten zu lassen. Dieser Stellvertreter wird den Titel eines „Bundes-Vice-Kanzlers“ führen. Die Vertheilung der Geschäfte des Bundesraths ist in der Bundesverfassung selbst vorgeschrieben; es sollen (nach Art. 8) folgende sieben Ausschüsse gebildet werden: 1) für das Landwehr und die Festungen, 2) für das Seewesen, 3) für das Zoll- und Steuerwesen, 4) für Handel und Verkehr, 5) für Eisenbahnen, Post und Telegraphie, 6) für Justizwesen, 7) für Rechnungswesen. Die Mitglieder der beiden ersten Ausschüsse für das Meer und das Seewesen werden von dem Könige ernannt, die für fünf andern Ausschüsse vom Bundesrathe gewählt. In jedem dieser Ausschüsse sollen außer dem Präsidium (Preußen) mindestens zwei Bundesstaaten vertreten sein. Das preussische Mitglied führt auch in den Ausschüssen das Präsidium. Den Ausschüssen werden (nach Art. 8) die zu ihren Arbeiten nöthigen Beamten zur Verfügung gestellt. Dem Bundes-Präsidenten steht (nach Art. 18 der Verfassung) die Ernennung aller Bundesbeamten zu. Dasselbe hat die Beamten für den Bund zu vereidigen und erforderlichen Falls deren Entlassung zu verfügen. Die Einrichtung der Bundesverwaltung, welche sich der Eintheilung des Bundesraths im Ausschusse anzuschließen haben wird, dürfte der

Bundeskanz-

und des gesetz-
hufs rechtsver-
eben soll, wird
Nummer dessel-
des die Ernen-
ndespräsidiums
alten.

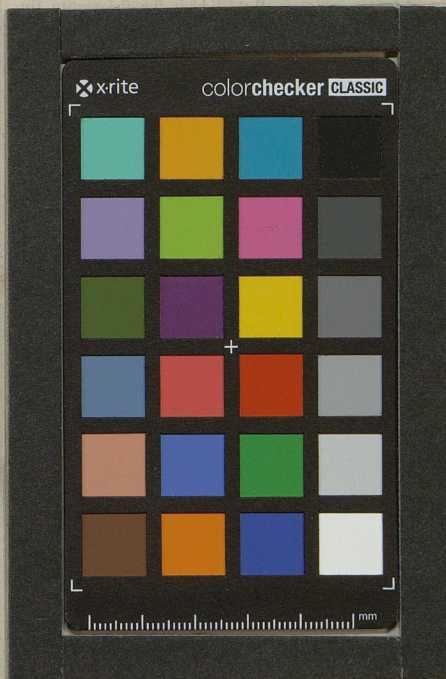
vig, sagt die
die Abtretung
Bevölkerung in
Dänemark ver-
nähert zu
he von Wochen
richtet. Eine

den Norddeut-

hat sein Man-

. J. bestimmt,
herer zu Kirch-
für die Ent-
ommen maßge-
gebildet hat,
entarschullehrer
er Einrichtung

eseftigungs-
000 Ebr. an-
riegehafens an
Verstärkungs-
aler.



Die der „St. Sig.“ aus London gemeldet wird, hat die hiesige Firma Siemens, Halske u. Co. die Concession auf 25 Jahre zu einer Telegraphenlinie von England über Preußen und Rußland nach Indien unter sehr günstigen Bedingungen erhalten. In London ist bereits der Prospect zur Gründung einer Actiengesellschaft zu diesem Zwecke erschienen.

Das „Mémorial Diplomatique“ meldet (unter die „Liberté“ freut sich dieser Gesinnungstüchtigkeit), es erfahre aus guter Quelle, der König von Württemberg habe „mit großer Bestimmtheit“ in Paris erklärt, die Herstellung des Zollparlamentes sei „die äußerste Grenze“ seiner Concessionen an Preußen. „Fortan werde Preußen auf einen absoluten Widerstand stoßen!“ — Wir sind an die ketten Erfindungen der Pariser Blätter schon zu sehr gewöhnt, um einen Widerspruch gegen solche Angaben für erforderlich zu halten. Aber hätte auch der König von Württemberg jenes Wort gesprochen: So wenig Derjenige das Bett des Stromes leert, der seine Hand auf die leise rieselnden ersten Quellen legt, so wenig würde einer der deutschen Fürsten durch verblendete Meinungen den Fortschritt zur Vereinigung Deutschlands in der jetzt eingeschlagenen Richtung aufzuhalten vermögen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 14. Juli. Der „Magd. Sig.“ wird geschrieben: Ich ergreife heute nur die Feder, um Ihnen zu melden, daß die Dinge zwischen Oesterreich und Preußen leider eine Wendung nehmen, welche ich nur als eine höchst unerwünschte bezeichnen kann. Natürlich kommt es mir nicht in den Sinn, an dem Dementi des „Staatsanzeigers“ in Betreff der Werther'schen Depesche zu mäkeln. Ebenso aber wol-